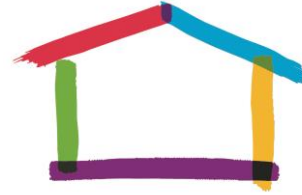


Franz Sales Haus



Schulprogramm

Franz Sales Berufskolleg

Bildungsangebote im Fachbereich Gesundheit / Erziehung und Soziales

Steeler Straße 261, 45138 Essen



Erstellt durch das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs im
November 2015 / – Februar 2020
Stand August 2023

Du kannst nicht ein Haus lieben,
das ohne Gesicht ist und in dem
deine Schritte keinen Sinn haben.

(Antoine de Saint-Exupéry, 1900 – 1944)

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
1. DARSTELLUNG DER SCHULE	6
1.1 TRÄGER UND SCHULE	6
1.2 DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR DER BILDUNGSGÄNGE	6
1.2.1 DIE FACHSCHULE FÜR HEILERZIEHUNGSPFLEGE	6
1.2.2 DIE BERUFSFACHSCHULE SOZIALASSISTENZ, SCHWERPUNKT HEILERZIEHUNG	7
1.2.3 DIE BERUFSFACHSCHULE SOZIALASSISTENZ, SCHWERPUNKT HEILERZIEHUNG KOMBINIERT MIT DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG ZUR GEPRÜFTEN FACHKRAFT ZUR ARBEITS- UND BERUFSFÖRDERUNG	7
1.2.4 DIE ZWEIJÄHRIGE BERUFSFACHSCHULE IM FACHBEREICH GESUNDHEIT UND SOZIALES	9
1.2.5 WAS SONST NOCH WICHTIG IST	9
1.3 DAS KOLLEGIUM	10
2. HALTUNG, WERTE, GLAUBE – WO UND WOFÜR STEHEN WIR IN DIESER WELT?	11
2.1 GELEBTES LEITBILD UNSERES TRÄGERS, FRANZ SALES HAUS	11
2.2 DAS MENSCHENBILD UNSERER SCHULE	11
2.3 GELEBTE GRUNDWERTE	12
2.4 RELIGIÖSES PROFIL	14
3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT	17
3.1 AUSBILDUNGSZIELE	17
3.2 LERNORT UNTERRICHT	17
3.3 MEDIENKOMPETENZVERMITTLUNG IM RAHMEN DER ZUNEHMENDEN DIGITALISIERUNG	19
3.4 INDIVIDUELLE FÖRDERUNG	20
3.4.1 SCHEMA DES KONZEPTS DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG AM FSBK	23
3.4.2 KONKRETE UMSETZUNG DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG IM UNTERRICHT DER SAH- UND DER HEP-AUSBILDUNG AM FSBK	24
3.5 VERZÄHNUNG VON THEORIE UND PRAXIS	27
3.6 KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN	29
3.6.1 ANLEITUNG AN ORT UND STELLE: UNSERE LERNORTKOOPERATIONEN	29
3.6.2 UNSERE KOOPERATIONEN IM RAHMEN DER PFLEGEPRAKTIKA	30
3.6.3 UNSERE KOOPERATION MIT DER FRANZ SALES FÖRDERSCHULE	30
3.6.4 BILDUNGSANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG	31
3.6.5 KOOPERATIONEN MIT EXTERNEN FACHREFERENTEN	32
3.6.6 LERNORT FRANZ SALES HAUS	32
3.6.7 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN TRÄGERN DER EINGLIEDERUNGSHILFE	32
3.7 UNSER SCHULLEBEN	33
3.7.1 SCHÜLERMITWIRKUNG	34
3.8 BERATUNGSANGEBOTE AM FRANZ SALES BERUFSKOLLEG	34
4. QUALITÄTSSICHERUNG UND SCHULENTWICKLUNG	35
4.1 EVALUATION	35
4.2 PLANUNG DER SCHULENTWICKLUNG	36
4.3 SCHWERPUNKTE UND ENTWICKLUNGSZIELE	37
4.4 PERSONALENTWICKLUNG UND FORTBILDUNG	38
4.5 AUSBLICK	38

Vorwort

Herzlich Willkommen am Franz Sales Berufskolleg.

Wir freuen uns, dass Sie Interesse daran haben, genaueres über unsere Schule zu erfahren. Das vorliegende Schulprogramm versteht sich als kontinuierliche Weiterentwicklung der schulischen Arbeit am Franz Sales Berufskolleg. Wir möchten Ihnen deutlich machen, welches Bildungsangebot wir aufweisen und welche bildungsgangübergreifenden Haltungen und Werte uns wichtig sind. Bei der Erstellung des Schulprogramms haben wir versucht darzustellen, was uns als Schule ausmacht und worauf wir Wert legen. Es wurde vom gesamten Kollegium gemeinsam erstellt und getragen. Es soll deutlich werden, dass wir uns für bestimmte Zeiteinheiten konkrete Ziele zur weiteren Qualitätssicherung und Schulentwicklung setzen und diese zielstrebig gemeinschaftlich anstreben.

Beim Lesen wird Ihnen deutlich werden, dass wir uns als eine Schule für Erwachsenenbildung verstehen. Wir möchten jede(n) einzelne(n) Schüler:in und Studierende(n) in seiner/ihrer Individualität wahrnehmen und in seiner/ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung unterstützen. Kernmerkmal sämtlicher Ausbildungsgänge am Franz Sales Berufskolleg ist dabei die enge Verzahnung von Theorie und Praxis, da wir sämtliche Bildungsgänge berufsbegleitend / praxisintegriert durchführen. Ermöglicht wird dies durch zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen der Eingliederungshilfe und weiteren Kooperationspartnern. Auch die direkte Anbindung an die verschiedenen Bereiche des Franz Sales Hauses wie Wohnen – Arbeit oder Freizeit in Form des DJK und die Besonderheit der räumlichen Nähe zur Förderschule („Gemeinsames Lernen unter einem Dach“) ermöglicht einen durchgängigen und immer aktuellen Praxisbezug.

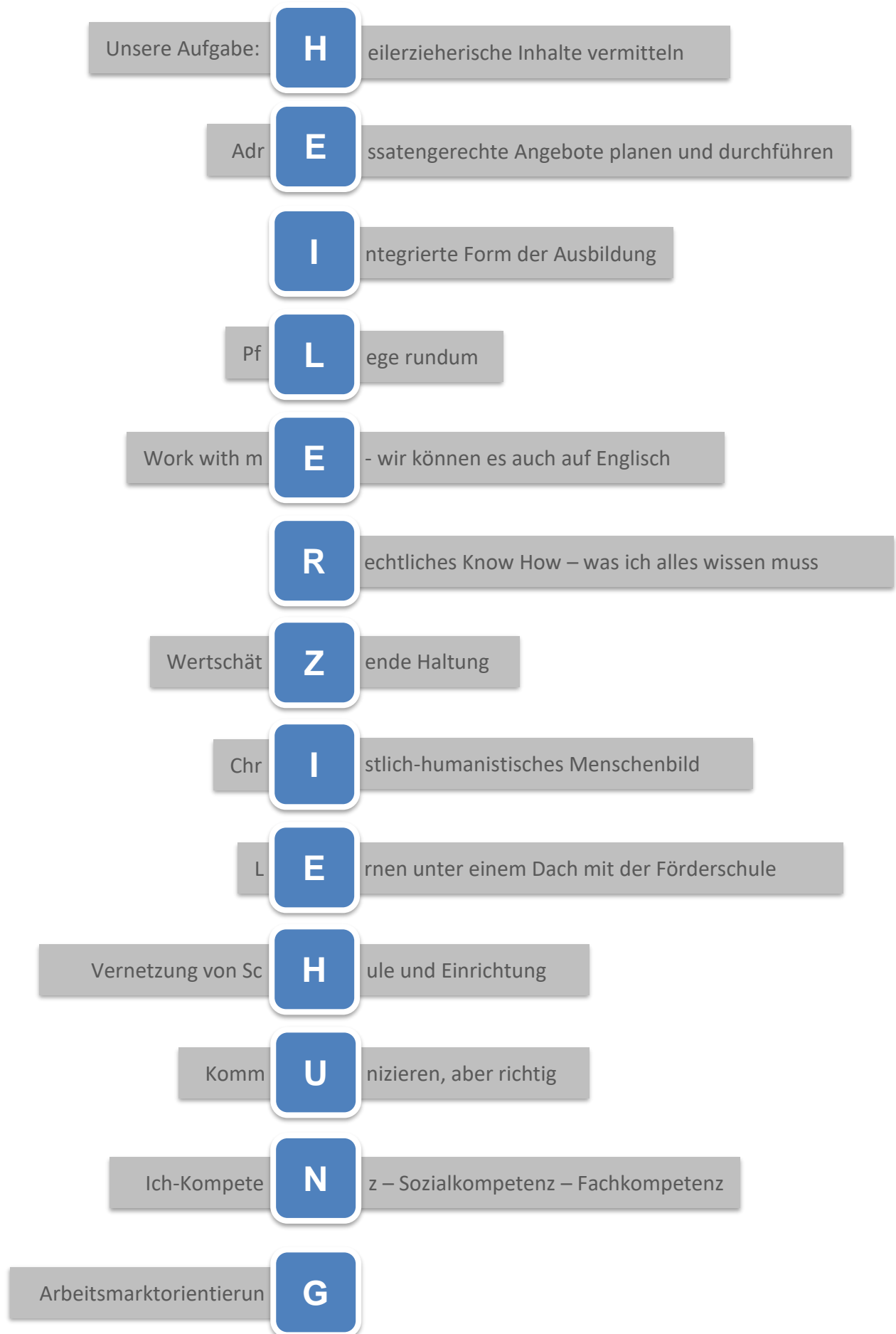
Im Unterricht versuchen wir neben der Vermittlung von Fachkompetenz durch die Wahl verschiedenster Methoden auf der einen Seite die Methodenkompetenz der Schüler:innen und Studierenden auszubilden und auf der anderen Seite durch selbstgesteuertes und kooperatives Lernen zur weiteren Ausprägung der individuellen Teamkompetenz beizutragen. Mit Hilfe der sehr guten medialen Ausstattung unserer Schule legen wir darüber hinaus Wert auf eine Vorbereitung unserer Schüler:innen und Studierenden auf die zunehmende Digitalisierung der Arbeits- und gesamten Lebenswelt.

Über den Lernort Unterricht hinaus wird unser gesamtes Schulleben durch eine Haltung der Achtsamkeit und des christlichen Miteinanders geprägt.

Als richtungsleitende Kompetenzen in unseren Ausbildungsgängen haben wir das zusammenfassende Schaubild auf Seite 5 entwickelt, das versucht, einige unserer Schwerpunkte anschaulich darzustellen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Schulprogramms und bitte Sie, sich bei aufkommenden Fragen gerne an uns zu wenden!

Ulrike Fembeck
(Schulleiterin)



1. Darstellung der Schule

1.1 Träger und Schule

Das Franz Sales Berufskolleg befindet sich im Zentrum von Essen auf dem Gelände des Franz Sales Hauses, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. In dieser bereits 1884 gegründeten Einrichtung leben und arbeiten heute etwa 2.400 Menschen mit Behinderung, davon ein großer Teil in dezentralen Wohnformen. Darüber hinaus nutzen 2.100 Menschen die ambulanten Angebote. Um dem Qualifizierungsbedarf in der professionellen Eingliederungshilfe Rechnung zu tragen, wurde am 20. August 1996 das Franz Sales Berufskolleg als staatlich anerkannte Fachschule für Heilerziehungspflege in katholischer Trägerschaft gegründet. Die Schule begann zunächst mit einem Kurs von insgesamt 24 Teilnehmern, die allesamt Mitarbeiter des Franz Sales Hauses waren.

Im Sommer 1999 wurde das Bildungsangebot mit der Berufsfachschule Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehung (vormals Berufsfachschule für Heilerziehungshilfe) erweitert, wobei jeweils eine der beiden Parallelklassen zusätzlich die berufsbegleitende Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung integriert. Letztere in Kooperation mit dem Fortbildungsbereich, der gemeinschaftlich mit dem Berufskolleg als Träger die Franz Sales Akademie gGmbH aufweist.

Seit dem Schuljahr 2023/2024 wurde das Bildungsangebot um die zweijährige Berufsfachschule Soziales und Gesundheit erweitert, die berufliche Kenntnisse und den Fachhochschulreifeabschluss vermittelt.

Auch die drei benannten Bildungsgänge mit Berufsabschluss ermöglichen den zusätzlichen Erwerb von allgemeinbildenden Schulabschlüssen. Derzeit nutzen ca. 275 Schüler:innen und Studierende das Bildungsangebot unseres Berufskollegs.

1.2 Die Organisationsstruktur der Bildungsgänge

1.2.1 Die Fachschule für Heilerziehungspflege

Seit Gründung des Franz Sales Berufskollegs gehört die Fachschule für Heilerziehungspflege zur ersten Säule und ist damit der am längsten bestehende Bildungsgang. Während der Bildungsgang bis 2013 zunächst einzügig ausgelegt war, wird er seit dem Schuljahr 2013 / 2014 aufgrund der starken Nachfrage der Einrichtungen der Eingliederungshilfe nach qualifizierten Mitarbeitern doppelzügig geführt. Der auf drei Jahre angelegte Bildungsgang, der bereits das Anerkennungsjahr integriert, bietet ca. 150 Studierenden die Möglichkeit, durch ein Examen die Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger:in abzuschließen.

Der Bildungsgang der Heilerziehungspflege wird ausschließlich in der integrierten Form angeboten. An zwei bzw. im Unterkurs drei aufeinanderfolgenden Unterrichtstagen besuchen die Studierenden das Franz Sales Berufskolleg, während sie an den anderen Tagen in einer Einrichtung der Eingliederungshilfe tätig sind. Dort werden sie von einer Praxisanleitung ausgebildet. Die Ausbildung endet am Ende des 3. Ausbildungsjahres mit dem Fachschulexamen und der fachpraktischen Prüfung. Der Erwerb der Fachhochschulreife ist möglich. Im Mittelkurs findet ein vierwöchiges Pflegepraktikum in kooperierenden Einrichtungen mit Pflegeschwerpunkt (Krankenhäuser und spezielle Einrichtungen der Eingliederungshilfe) statt. Dieses Pflegepraktikum wird von der Schule zeitlich festgelegt, organisiert und begleitet. Für die Studierenden

findet in dieser Zeit kein Fachunterricht am Berufskolleg statt und sie gehen keiner zusätzlichen Tätigkeit in Einrichtungen der Eingliederungshilfe nach. Im Rahmen der gesamten Ausbildung finden zusätzlich insgesamt 3 Blockwochen statt. Im Unter- und Mittelkurs nehmen die Studierenden an den gesamtschulischen Projektwochen teil, die z. T. in Kooperation mit der Franz Sales Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung integrativ durchgeführt werden (siehe hierzu auch Abschnitt 3.6.3 Kooperation mit der Franz Sales Förderschule). Im Oberkurs findet zudem eine Studienfahrt statt.

1.2.2 Die Berufsfachschule Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehung

Zunächst als Bildungsgang zur Erprobung im Jahr 1999 gegründet, ist die Berufsfachschule Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehung heute fester Bestandteil des Bildungsangebotes im Franz Sales Berufskolleg. In dieser zweijährigen, vollschulischen Ausbildung werden junge Menschen pädagogisch und pflegerisch zu Mitarbeiter:innen der Eingliederungshilfe ausgebildet. Staatlich geprüfte Sozialassistent:innen, Schwerpunkt Heilerziehung wirken überwiegend in der assistierenden Begleitung, Beratung, Förderung und Pflege von Menschen mit Behinderung mit.

Der Ausbildungsgang führt zum Abschluss „staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in Schwerpunkt Heilerziehung“. Außerdem kann der Hauptschulabschluss (Klasse 10), die Fachoberschulreife oder die Fachoberschulreife mit Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreicht werden. Der Abschluss in Verbindung mit dem mittleren Schulabschluss (FOR) ermöglicht die Bewerbung an einer Fachschule für Heilerziehungspflege oder einer Fachschule für Sozialpädagogik.

Die Ausbildung ist so organisiert, dass ihre Absolvent:innen von Beginn an Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sammeln können. An drei Tagen findet der fachtheoretische Unterricht im Berufskolleg statt und an zwei weiteren Tagen befinden sich die Schüler im Praktikum in Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Dieses Praktikum erfolgt in enger Verknüpfung mit dem schulischen Unterricht. Die Schüler:innen werden in ihrer praktischen Arbeit von Lehrer:innen der Schule sowie von Praxisanleiter:innen der Praktikumsstellen begleitet und angeleitet. In diesem Rahmen finden auch praktische Prüfungen sowie Praxisaufgaben statt.

Am Ende der Ausbildung wird eine Abschlussprüfung in Form einer schriftlichen Prüfung durchgeführt, mit der die im Bildungsgang erworbene Gesamtqualifikation festgestellt wird. Die schriftliche Prüfung besteht aus zwei Arbeiten unter Aufsicht.

1.2.3 Die Berufsfachschule Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehung kombiniert mit der beruflichen Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung

Eine Besonderheit stellt die Ausbildung zum/zur Sozialassistent:in, Schwerpunkt Heilerziehung dar, die mit der Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung¹ kombiniert und von der Franz Sales Akademie gGmbH als Bildungsträger verantwortet wird.

¹ Im weiteren Verlauf auch FAB abgekürzt.

Sie findet berufsbegleitend statt und richtet sich speziell an Mitarbeiter:innen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung² oder an Mitarbeiter:innen anderer Leistungsanbieter für den Berufsbildungs- und/oder Arbeitsbereich. Diese Kombination eines Berufsabschlusses mit einer zusätzlichen Zertifizierung sorgt für einen hohen Qualitätsanspruch der Ausbildung.

Die Novellierung der Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung vom 13. Dezember 2016 wurde von der Franz Sales Akademie aufgegriffen und hat rechtliche und organisatorische Veränderungen bewirkt. So wurde beispielsweise die Voraussetzung zur Teilnahme an dem zweijährigen, doppelt qualifizierenden Lehrgang erweitert. Ein weiteres Ergebnis der Novellierung ist der Erwerb der Ausbilder:innen-Eignung und die Hochschulzugangsberechtigung für die Zulassung zum Studium einschlägiger Studienfächer.

Das Konzept der Franz Sales Akademie basiert auf einer Ausbildungsdauer von zwei Schuljahren und umfasst insgesamt 2560 Unterrichtsstunden. Die Ausbildung ist gegliedert in einen theoretischen und einen berufspraktischen Teil, der in den jeweiligen Werkstätten bzw. bei anderen Leistungsanbietern absolviert wird. Der theoretische Teil wird in Form von regelmäßig stattfindenden Seminaren an einem Tag pro Woche abgedeckt. Ein Seminartag umfasst 10 Unterrichtsstunden. Ergänzt wird dieser Tag durch Blockwochen und zusätzliche Seminartage externer Dozent:innen.

Es ist konzeptionell verankert, dass ein Großteil der berufspraktischen Ausbildung im Rahmen der Anstellung in einer WfbM bzw. bei anderen Leistungsanbietern absolviert wird. Hier finden die Übungen zur Einzel- und Gruppenförderung, ein Projekt zum ergonomischen Arbeiten sowie zur arbeitspädagogischen Unterweisung u. a. m. statt, die von Lehrkräften der Franz Sales Akademie begleitet werden. Dieser fachpraktische Ausbildungsteil wird zusätzlich von Mentor:innen aus der Praxis begleitet. Weitere werkstattbezogene Inhalte werden zudem in Form von Differenzierungsfächern erarbeitet.

Im ersten Jahr der Ausbildung werden Blended-Learning-Module angeboten, das heißt, dass an den Präsenztagen erarbeitetes theoretisches Wissen über eine E-Learning-Plattform vertieft werden kann. Die beteiligten Dozent:innen der Schule stehen den Teilnehmer:innen dann online in einem virtuellen Klassenzimmer für die Lösung von praxisbezogenen Aufgaben zur Verfügung. Zusätzlich können sich die Kursteilnehmer:innen im gesamten Verlauf der Weiterbildung im Rahmen von E-Learning Selbstlernphasen über eine digitale Plattform kollegial beraten.

Um den immer komplexeren Anforderungen an die Mitarbeiter:innen der Werkstätten und anderer Leistungsanbieter gerecht zu werden, kann die Ausbildung auf Wunsch der Teilnehmer:innen zum Teil auch modular organisiert werden. Somit lernen die Teilnehmer:innen im ersten Jahr der Ausbildung gemeinsam heilerzieherische Grundlagen kennen, während im zweiten Jahr an den Zielgruppen (geistige Behinderung oder psychiatrische Rehabilitation) orientierte Inhalte in getrennten Lerngruppen vermittelt werden.

² Im weiteren Verlauf auch WfbM abgekürzt.

1.2.4 Die zweijährige Berufsfachschule im Fachbereich Gesundheit und Soziales

Die zweijährige Berufsfachschule im Bereich Gesundheit und Soziales besteht am Franz-Sales-Berufskolleg seit dem Schuljahr 2023/2024 und vermittelt jungen Menschen erste Eindrücke in die Vielfalt des Arbeitsfelds.

Zwei vierwöchige Praktika, eines im Bereich Soziales und eines im Bereich Gesundheit, werden durch die Schule unterrichtlich begleitet, sodass die Schüler:innen frei nach ihren Interessen Erfahrungen sammeln können, um für die wichtige Berufswahlentscheidung nach Absolvieren des Bildungsgangs optimal vorbereitet zu sein. Weiterhin ist der Unterricht der zweijährigen Berufsfachschule am Franz-Sales-Berufskolleg durchgängig berufsfeldorientiert gestaltet. Dementsprechend können die Schüler:innen die im Unterricht erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten während der Praxisphasen direkt im Berufsfeld erproben.

Um am Bildungsgang teilnehmen zu können, müssen die Bewerber:innen die Fachoberschulreife mit **oder** ohne Zugangsberechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben haben. Weiterhin reicht die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe nach Klasse 9 des Gymnasiums zur Teilnahme an der zweijährigen Berufsfachschule aus.

Der Bildungsgang schließt nach dem zweiten Schuljahr mit Abschlussprüfungen in den Fächern Englisch, Deutsch, Mathe und einem Profilfach (Gesundheitswissenschaften oder Sozial- und Erziehungswissenschaften) ab und führt somit zum schulischen Teil der Fachhochschulreife.

Um die vollständige Fachhochschulreife zu erwerben, müssen die Schüler:innen der Schule weitere 12 Wochen Praktikum nachweisen. Diese sind ebenfalls im Bereich Gesundheit und Soziales zu absolvieren. Die Praxiszeiten können die Schüler:innen vor, während oder nach Absolvieren des Bildungsgangs nachweisen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss stehen den Absolvent:innen somit viele Möglichkeiten offen. Der Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik (Erzieher:in) oder Heilerziehungspflege, der Besuch einer (Fach-)Hochschule oder eine Ausbildungen im dualen System sind nur einige der vielen Optionen, die sich den Absolvent:innen bieten.

1.2.5 Was sonst noch wichtig ist

Aktualität und Entwicklung der Bildungsgänge

Der Inhalt und die Form der Ausbildung werden durch die jeweilige Bildungsgangleitung des Bildungsganges in Zusammenarbeit mit den Bildungsgangkonferenzen und der Schulleitung verantwortet. Die Bildungsgangleitung initiiert die Aktualisierungen, Entwicklungsprozesse und Profilbildungen im Bildungsgang und begleitet aktiv die Realisierung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie der einschlägigen Richtlinien und Lehrpläne. Dabei sind die Bildungsgangleitungen gut vernetzt in überregionalen Verbänden wie bspw. in den Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften der HEP-Schulen NRW (LAG-HEP, BAG HEP) oder der Regionalkonferenz Sozialassistenten (REKO-SAH).

Bewerbungsverfahren

Für alle Bildungsgänge sind Bewerbungen ganzjährig möglich. Nach erfolgter Prüfung der eingereichten Bewerberunterlagen und der Erfüllung der Aufnahmevoraussetzungen werden Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Diese persönlichen Gespräche werden von den Lehrer:innen des Berufskollegs in der Regel im Tandem geführt. Zeitnah erfolgt eine

entsprechende Rückmeldung und gegebenenfalls die Zusage für einen Schulplatz zum nächsten Schuljahr. Eine Ausnahme bilden hier die Teilnehmer:innen der SAH in Kombination mit der FAB. Diese werden von ihren Werkstätten direkt an das Berufskolleg gemeldet und nach Aktenlage in den Kurs aufgenommen.

1.3 Das Kollegium

Das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs befindet sich in einem andauernden Entwicklungsprozess. Augenblicklich stehen 19 Teammitglieder:innen den Schüler:innen und Studierenden zur Verfügung – Tendenz steigend.

Schulleiterin ist Ulrike Fembeck, der stellvertretende Schulleiter ist Stefan Krabs. Für den Bildungsgang Fachschule für Heilerziehungspflege zeichnet sich Astrid Friedl verantwortlich. Den Bildungsgang Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehung betreut Sinah Keßler. Brigitte Hüsselmann ist für den kombinierten Bildungsgang Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehung mit der Weiterbildung Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung und André Hoffmann für die zweijährige Berufsfachschule Soziales und Gesundheit verantwortlich.

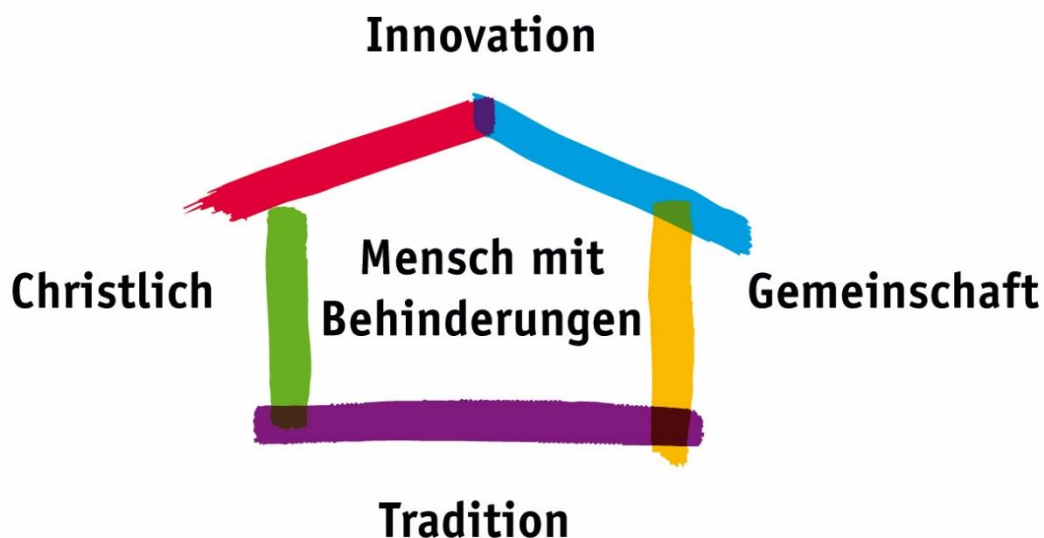


Das Kollegium im Sommer 2023

2. Haltung, Werte, Glaube – Wo und wofür stehen wir in dieser Welt?

2.1 Gelebtes Leitbild unseres Trägers, Franz Sales Haus

Das gelebte Leitbild des Franz Sales Hauses wirkt sich auf Werte und Menschenbild unserer Schule aus. Es besteht aus fünf Begriffen und liest sich in einem Satz wie folgt: „Wir sind eine christliche Gemeinschaft, die mit der Tradition des Hauses verbunden ist, sich innovativ engagiert und den Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt stellt.“



2.2 Das Menschenbild unserer Schule

„Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?“

Diese Fragen zum Bild des Menschen hat sich bereits Immanuel Kant gestellt. Demnach sah er den Menschen als erkennendes, handelndes und religiöses Wesen.

Auch das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs hat sich mit der Frage beschäftigt, mit welchem Menschenbild es eigentlich den Schüler:innen und Studierenden, den Menschen mit Behinderung, Mitarbeiter:innen der Behindertenassistenz und schließlich sich selbst begegnet.

Eine Antwort ist schnell gefunden: Unser christliches Menschenbild basiert auf den Menschenrechten³, dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung und dem Schulgesetz des Landes NRW und - als Schule in katholischer Trägerschaft - den Werten des katholischen Glaubens, wozu der Religionsunterricht als ordentliches Schulfach einen Beitrag leistet.

³International Bill of Human Rights der Vereinten Nationen

Das Schulgesetz des Landes NRW sagt zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule im § 2, Absatz 2:

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung...“⁴

Aber was kann dieser Gesetzestext nun für das Menschenbild des Franz Sales Berufskollegs bedeuten? Alles, ist die knappe Antwort. Denn die Würde des Menschen und die Bereitschaft zum sozialen Handeln in Verbindung mit christlichen Grundwerten sind die zentralen Aspekte unseres Menschenbildes. Und diese haben einen direkten Bezug zum Zweck unserer Schule, nämlich junge Menschen dazu auszubilden, Anderen professionell zu helfen, hierbei tiefen Respekt für jeden Menschen gleich welcher Herkunft oder welchen geistigen, seelischen oder physischen Zustands zu empfinden und dies mit Vertrauen in die Fähigkeiten eines jeden Menschen zu tun. Um diese Haltung zu erreichen ist es erforderlich, dass wir als Lehrer:innen Vorbild sind und unseren Schüler:innen und Studierenden in unserer gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit in diesem Sinn begegnen. Um dies nicht einseitig zu gestalten, wird das religiöse Profil der Schule im Religionsunterricht multiperspektivisch - also hinsichtlich des eigenen Trägers und anderer (religiös geprägter) Träger - behandelt. Hieraus haben sich für uns die im Abschnitt 2.3 genannten Grundwerte entwickelt, die wir im Franz Sales Berufskolleg leben und stetig entwickeln.

2.3 Gelebte Grundwerte

Vertrauen: Schüler:innen und Studierende erleben bei uns Zuverlässigkeit, klare Strukturen und Haltungen. Wir sind verlässlich für unsere Schüler:innen da. Hierdurch kann Vertrauen wachsen. Um das Vertrauen untereinander zu fördern, werden die Schüler:innen und Studierenden von den Lehrkräften in den jeweiligen Lernsituationen über die Ziele, die darin angelegt sind, informiert. Dadurch werden diese transparent gemacht.

Verantwortung: Individualität in Leben, Kultur und Religion wird bei uns sehr geachtet. Ausgehend von der Tradition der christlichen Soziallehre ermöglichen wir in unserer Schule ein wertschätzendes Zusammenleben. Durch diese Haltung entsteht Verantwortung für Andere und für den eigenen Weg. Somit fördert die Schule die Bereitschaft der Auszubildenden zur christlich begründeten sozialen Verantwortung, die für die gesamte Ausrichtung der Schule auf die Unterstützung und Assistenz von Menschen mit Behinderung unabdingbar ist. Gleichzeitig wird dadurch deutlich, dass die Schule in ihrer Gesamtheit keine Art der Diskriminierung duldet.

Selbstständigkeit: Wir versuchen Gaben, Fähigkeiten, Entwicklungspotentiale und Bedürfnisse an unseren Schüler:innen und Studierenden zu entdecken und geben Hilfestellung, daraus Elemente der eigenen Lebensgestaltung zu entwickeln. Wir unterstützen die Schüler:innen und Studierenden bei der Bildung von eigenen Werturteilen sowie bei der aktiven Gestaltung von Gesellschaft, die über eine Adaption von Konformität hinausgeht.

⁴www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz.pdf;
abgerufen am 14.03.2015

Konstruktive Kollegialität: Sie treibt uns an. Sie veranlasst uns immer wieder neue Impulse aufzugreifen und im Dialog mit den Auszubildenden darüber zu entscheiden, wie wir sie in unsere Arbeit aufnehmen können (jährlich stattfindende Lehrkräfteevaluationen in allen Klassen). Auch die Schulleitung lässt sich vom Kollegium durch eine Evaluation ein Feedback zur Kollegialität geben. Gleichzeitig genießen Kollegiumsausflüge mit dem Ziel des wertschätzenden Teambuildings einen hohen Stellenwert. Gleiches gilt für die vom Träger organisierten Betriebsausflüge zu katholischen Stätten/Zielen (z.B. Wallfahrtsort Kevelaer).

Persönliches Engagement: Dieses ist für uns selbstverständlich. Daher ermutigen wir unsere Schüler:innen und Studierenden, sich aus ihrer christlich begründeten sozialen Verantwortung heraus für Menschen und Umwelt zu engagieren und ihnen zu ihren Rechten zu verhelfen. Als Beispiel kann dabei Fridays for Future als Solidaritätsaktion genannt werden. Der Fokus liegt auf wertschätzendem, ressourcenorientiertem und solidarischem Umgang innerhalb der Klassen und in den Praxiseinrichtungen mit Menschen mit Behinderungen.

Gemeinschafts- und Beziehungsfähigkeit: Durch tätigkeitsbezogenes Lernen in Projekten, an Thementagen, auf Exkursionen u. a. fördern wir die Gemeinschafts- und Beziehungsfähigkeit unserer Schüler:innen und Studierenden. Wir regen dazu an, eigene und fremde Grenzen zu erleben, sich in Gemeinschaften und Inhalten zu orientieren und Zusammenhänge in Gedanken und Äußerungen Anderer zu erfassen. Als Beispiel hierfür können die regelmäßigen, konfessionsübergreifenden Meditationen in der Kirche des Trägers genannt werden.

Achtsamkeit: Konflikte und deren aktive friedlich-menschliche Lösung sind für den Entwicklungsprozess unserer Schüler:innen und Studierenden von großer Bedeutung. Auftretende Konflikte werden daher achtsam bearbeitet und nicht verdrängt.

Gerechtigkeit: Diese stellt für uns sowohl einen zentralen Grundwert als auch unser oberstes Ziel dar, das wir immer wieder neu bestätigen und anwenden.

Nachhaltigkeit: Es ist uns wichtig für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung einzustehen, die ökonomische, soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt. Fächerübergreifende Projekte sind eine Möglichkeit, nachhaltige Produkte wie z.B. religiöse Symbole, die im Fach Werken geschaffen wurden, für die gesamte Schulgemeinschaft zu realisieren und im Gebäude sichtbar zu machen.

Toleranz: Wir setzen uns dafür ein, dass die Schüler:innen und Studierenden bereit und fähig werden, Achtung und Verständnis gegenüber Menschen mit anderen Lebensdeutungen zu entwickeln und agieren so im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dabei wird beispielsweise in Projektwochen oder fächerübergreifenden Lernsituationen mit religiösen Schwerpunkten gearbeitet, wodurch die Vielfalt der religiösen Zugänge bei den Auszubildenden berücksichtigt wird und Wertschätzung erfährt.

2.4 Religiöses Profil

Als ein in katholischer Trägerschaft eingebundenes Berufskolleg lassen wir unsere pädagogische Arbeit von einem Menschenbild leiten, welches jeden Menschen als Geschöpf Gottes und damit als Einheit von Körper, Geist und Seele sieht. Dabei verstehen wir unsere tägliche Arbeit als tätige Nächstenliebe unter Achtung der Würde der uns anvertrauten Schüler:innen und Studierenden. Jedem/r unserer Schüler:innen und Studierenden wollen wir ein Gefühl von Sicherheit, von gegenseitiger Achtung, Rücksicht und Fürsorge, von Hilfsbereitschaft, Respekt, Toleranz, Fairness, Vertrauen und Offenheit vermitteln. Um dies zu unterstützen, sind die Räumlichkeiten der Schule freundlich und einladend gestaltet.

Das religiöse Leben spielt dabei eine wichtige Rolle im Schulleben. Eingebettet in den Schulalltag werden die Schüler:innen und Studierenden mit christlichen Werten und Ritualen vertraut gemacht. Gemeinsam vorbereitete Meditationen sind dabei lebendige Bausteine religiöser Auseinandersetzungen, des Zusammenlebens aus dem Glauben heraus und der gemeinsamen Glaubenseinübung. Ausdruck dafür sind ganz besonders die im Curriculum festgeschriebenen und dann im Religionsunterricht von Schüler:innen vorbereiteten Meditationen vor den Weihnachtsfeiertagen, zum Schuljahresbeginn und der Schuljahresabschluss mit der Verabschiedung der Berufsabsolvent:innen. So entsteht eine enge Verzahnung des Religionsunterrichts mit Elementen der Schulpastoral, die durch die regelmäßige - von der Fachschaft Religion initiierte - Zusammenarbeit mit dem Seelsorger zur Planung, Gestaltung und Umsetzung solcher schulpastoralen Kooperationen auch durch Unterrichtsbesuche praktische Anwendung in mehreren Fächern findet. Zusätzlich erweitert sich das so entstandene schulpastorale Team zu den Meditationen anlässlich der Absolvent:innenfeiern noch um die Absolvent:innenklassen selbst sowie deren Klassenlehrer:innen, die alle gemeinschaftlich die Meditation planen und durchführen.

Als ein bekenntnisorientiertes Berufskolleg verstehen wir uns dabei als ein Teil der Kirche und wollen ein Ort sein, an dem der katholische Glaube gelebt wird und in dem ein offener Austausch stattfindet. Das Fach Religionslehre ist dabei als ein ordentliches Lehrfach zu verstehen, zu dessen Teilnahme alle Schüler:innen und Studierenden im Rahmen des Schulvertrages verbindlich aufgefordert sind. Diese Verpflichtung sollte jedoch nicht als ein Zwang verstanden werden, sondern als ein Angebot und eine Chance des Dialogs mit sich, dem/der Nächsten, mit anderen religiösen Überzeugungen, aber auch mit Gott.

Wir sind darum bemüht unsere christliche Grundausrichtung im Schulalltag in einem gemeinsamen Miteinander aller Schüler:innen, Studierenden, der Lehrer:innen sowie der Verwaltung und Schulleitung zu leben und zu erleben:

- durch Hilfestellungen in persönlichen und sozialen Krisensituationen. Beratungslehrer:innen und Seelsorger verstehen sich dabei als Teil eines umfassenden Unterstützungsnetzwerkes für ratsuchende Schüler:innen und Studierende. Sie stehen für Beratungsgespräche nach Vereinbarung zur Verfügung. Dieses Angebot setzt Freiwilligkeit und Offenheit voraus. Die Gespräche bieten dabei die Zusicherung absoluter Vertraulichkeit und unterliegen grundsätzlich der Schweigepflicht. Aufmerksames Zuhören, Dialog und Kooperation, Geduld und Bemühen um Verständnis und das sorgfältige Entwirren von scheinbar unlösbaren Situationen bilden dabei die Basis für die ge-

meinsame Suche nach Hilfsangeboten und Wegen. Darüber hinaus ist es für das gesamte Kollegium selbstverständlich, vertrauliche Gespräche anzubieten und durchzuführen.

- durch die Achtung und den Respekt vor der Person der/s Anderen mit ihren/seinen jeweiligen individuellen weltanschaulichen und religiösen Überlegungen und Ansichten, die – nach der im Zweiten Vatikanum verankerten katholischen Überzeugung – ebenfalls Wege zum Heil enthalten können.
- durch eine grundsätzlich positive Annahme und bedingungslose Wertschätzung im Umgang miteinander.
- durch religiöse Impulse bei der Spurensuche nach der eigenen Spiritualität und Sinnfindung.
- durch die Schaffung von Räumen „Religion“ anders zu erleben und spürbar werden zu lassen. Schüler:innen und Studierende versuchen sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit Religion und Glauben und bringen damit ihre persönlichen Anliegen und Haltungen zum Ausdruck. Das Erwandern von Pilgerwegen, aber auch der Besuch von Moscheen, Synagogen und Hindu-Tempeln eröffnen einen intensiven Einblick in die vielen verbindenden Elemente und Einzigartigkeiten unserer Religionen. Die individuelle Anfertigung von christlichen Symbolen, die der Lebenswirklichkeit der Schüler:innen und Studierenden entspringen und ihre Sprache sprechen, sind weitere Beispiele aktiver und sichtbarer Umsetzung. Auch ein schülergesteuert geäußertes Aufgreifen von „brennenden“ Themenwünschen und das fakultative Bearbeiten persönlicher Erfahrungen im Plenum sind dabei für uns selbstverständlich.
- durch die Gestaltung und Planung von Festen, die in Schule und Praxiseinrichtungen der Schüler:innen und Studierenden ihre praktische Umsetzung erfahren können und Gemeinschaft erleben lassen.
- durch Inklusion als Weg und Ziel zugleich, insbesondere durch die an unserem Berufskolleg angebotenen Bildungsgänge im sozialen Bereich, durch den die Menschwerdung Gottes als Konkretisierung der göttlichen Liebe in unserer Welt ein Gesicht bekommt.
- durch das Angebot für Lehrkräfte, an Besinnungstagen teilzunehmen sowie die Kennenlertage des Trägers für alle neuen Mitarbeitenden.
- durch das immer für Belange aller in der Schule Zusammenkommenden geöffnete Sekretariat und Schulleitungsbüro.
- durch die aktiv betriebene Umsetzung der vom Träger für alle Leitungskräfte des Franz Sales Hauses festgeschriebenen Führungsgrundsätze durch die Schulleiterin, die christliche Prägung des Trägers deutlich zu machen. Diese enthalten Aspekte wie Leben des christlichen Glaubens und des wertschätzenden Umgangs miteinander sowie individuelle, respektvolle und verlässliche Beziehungsgestaltung. Dazu gehören auch die unkomplizierte Unterstützung und Förderung sämtlicher Anfragen für z.B. Exkursionen, religiöse Fortbildungen (wie der Zertifikatskurs für Lehrkräfte, um Religionsunterricht erteilen zu dürfen, sowie die Weiterbildung zur interreligiösen Dialogbegleitung) und Projekte.
- durch die Teilnahme der Schulleiterin am Arbeitskreis der „Schulleiter:innen der bischöflichen Schulen des Bistums Essen“, um neben der gelebten Grundhaltung gegenüber Personal und Schülerschaft immer wieder auch aus dieser Richtung Impulse

für die Schulentwicklung aufnehmen zu können. So spielt die katholische Eigenprägung der Schule eine Rolle bei der Auswahl von Bewerbungen und der Einstellung von neuen Lehrkräften, die in diesem Sinne durch ein Mentoring-System eingearbeitet werden. Die katholische Eigenprägung wird weiterhin bei regelmäßigen Impulsgesprächen mit dem Bezirksbeauftragten für den Katholischen Religionsunterricht an beruflichen Schulen im Bezirk Essen unterstützt.

Letztendlich fühlen wir uns als ein katholisches Berufskolleg in besonderer Weise dazu aufgefordert, die dem Menschen von Gott geschenkte Würde zu achten und zur Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler:innen und Studierenden beizutragen. Dieses bedeutet die ganzheitliche und individuelle Förderung der Schüler:innenpersönlichkeit mit ihren jeweiligen Haltungen, Kenntnissen und Fertigkeiten in den Mittelpunkt unserer Lehrkrafttätigkeit zu stellen und als Herausforderung anzunehmen.

3. Pädagogisches Konzept

3.1 Ausbildungsziele

Bei den Ausbildungszielen orientieren wir uns an den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen: Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege und Berufsfachschule im Berufsfeld Sozialwesen, Fachrichtung Sozialassistenten, Schwerpunkt Heilerziehung sowie zweijährige Berufsfachschule Soziales und Gesundheit.

Grundsätzlich nutzen wir die beruflichen und persönlichen Kompetenzen der Schüler:innen und Studierenden, um Perspektiven für das eigene professionelle Handeln zu entwickeln. Konkret lassen sich hieraus folgende Ausbildungsziele am Franz Sales Berufskolleg ableiten. Als Schüler:in und Studierende(r) am Franz Sales Berufskolleg

- entwickeln Sie sich zu sozial verantwortlichen, kompetenten und christlich orientierten Mitarbeiter:innen im Sozial- und Gesundheitswesen,
- erwerben Sie Fachkompetenzen, die Ihnen helfen, den Menschen mit Unterstützungsbedarf in seinem Lebenskontext zu verstehen. Hierzu gehören z.B. die Kenntnis über verschiedene Störungs- und Behinderungsbilder, das Wissen über entwicklungs-theoretische Modelle, pädagogische Ansätze sowie didaktisch-methodische Handlungsansätze in den verschiedenen Handlungsfeldern der Eingliederungshilfe,
- lernen Sie pädagogisch selbständig und selbstverantwortlich zu planen, zu handeln und sich und Ihr Handeln zu reflektieren,
- eignen Sie sich vielfältige Lehr- und Lernmethoden und Techniken an oder erweitern diese,
- entwickeln oder professionalisieren Sie Ihre Teamfähigkeit,
- unterstützen wir Sie, damit Sie die Ausbildung erfolgreich meistern können,
- dabei lernen Sie, eigene Überlastungen zu erkennen und in angemessener Form dagegen anzugehen bzw. Maßnahmen zum Selbstschutz zu ergreifen,
- wollen wir Sie dazu motivieren sich auch nach der schulischen Laufbahn fachlich und persönlich durch den Besuch weiterführender Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen weiter zu entwickeln, um den ständig wechselnden Anforderungen dieses dynamischen Arbeitsfeldes auch langfristig gerecht zu werden.

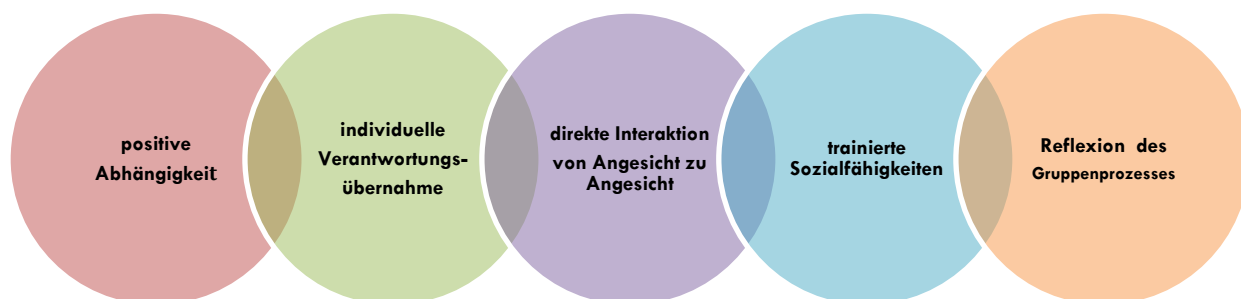
3.2 Lernort Unterricht



Der Lernort Unterricht ermöglicht den Schüler:innen und Studierenden eine subjektive Auseinandersetzung mit ihrer praktischen Arbeit in verschiedenen Bereichen der Eingliederungshilfe. Ausgehend von dem didaktischen Paradigma der Handlungsorientierung bilden beruflich relevante Handlungssituationen den Ausgangspunkt des schulischen Lernens am Franz Sales Berufskolleg. Im Rahmen einer lernfelddidaktischen Unterrichtsgestaltung werden diese in Form von Lernsituationen unterrichtlich nutzbar gemacht, wobei der kollegialen bzw. interdisziplinären Zusammenarbeit der Lehrkräfte zentrale Bedeutung zukommt. Dabei fördert der kontinuierliche Theorie-Praxis-Transfer durch die Schüler:innen und Studierenden in besonderer Weise die Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz. Diese verstehen wir als die Fähigkeit der Lernenden, in beruflichen Situationen professionell zu agieren und sich – vor dem Hintergrund ihrer Berufsrolle – reflektiert mit den aktuellen Entwicklungen in der Eingliederungshilfe auseinanderzusetzen.

Dieser konsequenten Kompetenzorientierung entsprechend stellt der Unterricht in den verschiedenen Fächern im Sinne einer doppelten Didaktik zugleich ein Probehandeln für die Praxis der Eingliederungshilfe dar, z. B. durch die Simulation praxistypischer Moderationsmethoden oder den Einsatz kollegialer Beratung. Die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts ermöglicht selbstgesteuerte und individualisierte Lernprozesse der Schüler:innen und Studierenden, wobei sich der Einsatz verschiedener Methoden an den individuellen Erfordernissen der einzelnen Bildungsgänge orientiert. So finden neben verschiedenen Sozialformen wie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit auch Lehrervorträge oder Präsentationen im Plenum statt, bei denen die Arbeit mit modernen Medien für uns selbstverständlich ist.

Darüber hinaus stellen auch kooperative Lernmethoden einen wichtigen Bestandteil unseres Unterrichts dar, durch die nicht nur die Entwicklung fachlicher Kompetenzen, sondern auch die Erweiterung sozialer Kompetenzen – als Vorbereitung zur Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams der Eingliederungshilfe – in besonderer Weise gefördert wird. Beim kooperativen Lernen arbeiten die Schüler:innen und Studierenden in kleinen Gruppen, um sich so beim Lernen gegenseitig zu unterstützen. Auf diese Weise entsteht eine positive gegenseitige Abhängigkeit, denn alle Beteiligten tragen gleichberechtigt die Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess. Demzufolge stellen die folgenden fünf Aspekte die Grundpfeiler des kooperativen Lernens am Franz Sales Berufskolleg dar, die zu einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten beitragen:



Darüber hinaus ist der Einbezug außerunterrichtlicher Lernorte zentraler Bestandteil unseres Unterrichts. Neben Hospitationen in verschiedenen Einrichtungen der Eingliederungshilfe, bei denen sie unterschiedliche Wohnmodelle kennenlernen, werden von den Schüler:innen und

Studierenden regelmäßig Spiel- und Bildungsprojekte für Menschen mit Behinderung verschiedenen Alters eigenverantwortlich geplant, durchgeführt und evaluiert. Auch aktuelle Strömungen in der deutschen Behindertenpolitik werden im Unterricht aufgegriffen und diskutiert, beispielsweise im Rahmen einer Exkursion zum Landtag mit anschließender Diskussionsrunde.

3.3 Medienkompetenzvermittlung im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung

Im Rahmen der Fortentwicklung unseres Schulprogramms stellt die Einbindung der neuen Medien in den Unterricht einen wichtigen Bestandteil dar. Die vielseitige Nutzung des Internets und anderer digitaler Medien ist zu einer alltäglichen Tätigkeit geworden. Es gilt nun, diese Nutzung zu professionalisieren und auf eine fachliche Ebene, besonders im Bereich der Ausbildung, zu transferieren.

Kompetenzen in der Nutzung der neuen Medien sind wichtige zentrale Schlüsselqualifikationen, über die alle Auszubildenden verfügen müssen. Nur so kann auch zeitgemäß gewährleistet werden, dass die Absolvent:innen des Franz Sales Berufskollegs den Anforderungen des modernen Berufsfelds genügen können.

Um die technischen Voraussetzungen für die Umsetzung digitalen Arbeitens im Unterricht gewährleisten zu können, hat unsere Schule schon vor einigen Jahren damit begonnen, sämtliche Klassenräume mit interaktiven Whiteboards auszustatten. Dies ist inzwischen vollständig umgesetzt und durch jeweilige Dokumentenkameras ergänzt. So wird eine praktikable und gleichzeitig didaktisch wertvolle Arbeit mit unterschiedlichen digitalen Medien ermöglicht. Die flächendeckende schnelle und stabile WLAN-Ausleuchtung der Schule trägt darüber hinaus dazu bei, dass auch die mittlerweile angeschafften iPads inklusive der aktiven Verknüpfung zu den interaktiven Whiteboards durch AppleTV für unterschiedlichste Zwecke im Unterricht von Lehrkräften sowie Schüler:innen und Studierenden genutzt werden können. Besonders das interaktive, kooperative und handlungsorientierte Lernen und Arbeiten bekommt dadurch eine Basis, die es erlaubt, sowohl didaktisch als auch technisch am ‚Puls der Zeit‘ zu sein. Dadurch wird gewährleistet, dass die Schüler:innen und Studierenden als Lernende Kenntnisse einerseits im sozialen Arbeiten und andererseits bei der stetigen Fortentwicklung auch ihres Arbeitsfeldes erhalten. Gleichzeitig fungieren diese dann auch wieder als Multiplikatoren in ihren Praxiseinrichtungen, sodass auch dort von ihrem Wissen zu aktuellen Entwicklungen profitiert werden kann.

Das Lehrerkollegium des Franz Sales Berufskollegs hat dadurch die Aufgabe, selbst Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung von Unterricht und Arbeitsprozessen aufzubauen und zu vertiefen. Dazu ist als Schulentwicklungsschwerpunkt vorrangig notwendig, die Lehrkräfte auf diesem Gebiet fortzubilden. So finden neben einzeln besuchten Fortbildungen auch mehrere zentrale Schulungen in der Schule statt, um das gesamte Kollegium einheitlich mit neuen technischen und sich daraus ergebenden didaktischen Möglichkeiten vertraut zu machen. Als Beispiele können hier bereits durchgeführte Fortbildungen zu den Themenbereichen der Verwendung der Lernplattform Moodle im digital gestützten Präsenzunterricht, die technische und pädagogische Handhabung der iPads im Unterricht und damit verbunden auch der Schwerpunkt der digitalen Binnendifferenzierungsmethoden genannt werden. Nur dadurch ist sichergestellt, dass der Unterricht den o.g. Anforderungen im Sinne der Auszubildenden gerecht werden kann.

All diese Informationen und Entwicklungsperspektiven sind im immer wieder zu aktualisierenden technisch-pädagogischen Einsatzkonzept des Franz Sales Berufskollegs festgeschrieben und nehmen so die Bereiche technische Ausstattung, schulisches Medienkonzept und Qualifizierung der Lehrkräfte in den Blick. Die Schule orientiert sich bei der pädagogischen Umsetzung an den allgemeinen Vorgaben des Schulministeriums mit den neuen digitalen Schlüsselkompetenzen und überträgt diese an die verschiedenen Bildungsgänge, um den jeweils eigenen und typischen Voraussetzungen gerecht werden zu können. So ist gewährleistet, dass all diese Kompetenzen adressatengerecht für die Schüler:innen und Studierenden angepasst und aufbereitet sind. Durch diese Anbindungen und Entwicklungen ergeben sich auch die Möglichkeiten, die für virtuelles Arbeiten im Unterricht Voraussetzung sind. Das Franz Sales Berufskolleg arbeitet daher – unterstützend zum Präsenzunterricht – mit der digitalen Lernplattform Moodle, worin die Lehrkräfte fach- bzw. lernfeldbezogene Kursräume gestalten. Das kooperative Lernen und Arbeiten, das in der heutigen Zeit immer wichtiger wird, hat auch an unserer Schule mittlerweile einen hohen Stellenwert eingenommen, sodass die Auszubildenden und die Lehrkräfte in unterschiedlichen Kontexten die Möglichkeiten der Cloud Google Drive nutzen. Dabei liegt der Fokus ausdrücklich auf der Erarbeitung (z.B. in Gruppen bzw. Klassen). Die Verarbeitung personenbezogener Daten wird dabei von Seiten der Schule ausgeschlossen.

Auch im Bereich der Schulverwaltung arbeitet die Schule digital. Das digitale schwarze Brett wird vom stellvertretenden Schulleiter sowohl mit aktuellen Informationen, Vertretungsplänen und Terminen als auch den Klausurplänen für Lehrkräfte sowie Schüler:innen und Studierende bestückt. Die App DSBmobile ermöglicht diesen beiden Gruppen – und auch den Praxisanleitungen in den Ausbildungseinrichtungen – Zugriff über die privaten Endgeräte, aber auch über die Bildschirme im Schulgebäude. Das Führen digitaler Klassenbücher über WebUntis ist momentan in der ersten Einführungsphase und wird ebenfalls die Verwaltungsarbeit erleichtern.

3.4 Individuelle Förderung

Das Franz Sales Berufskolleg geht davon aus: Lernprozesse und Leistungsfähigkeit erfolgen individuell und somit vielfältig.

Individuelle Lernangebote und Umgebungen zu schaffen, sind daher wichtige Bestandteile unserer Schule.

Den Rahmen für unseren Anspruch liefert das Konzept „Individuelle Förderung“⁵ des Ministeriums für Schule und Entwicklung.

Das dort genannte zentrale Handlungsfeld **Mit Vielfalt umgehen / Stärken stärken – Schwächen abbauen** charakterisiert den Unterricht unserer Schule in umfangreicher Hinsicht. Dabei berücksichtigen wir die Prinzipien, die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und optimale Förderung des Lernprozesses sind.

Doch wie werden wir dem Ziel gerecht, Stärken zu stärken und Schwächen abzubauen? Viele Aspekte müssen berücksichtigt werden, um individuelle Förderung gewährleisten zu können.

⁵ Handreichung Individuelle Förderung, Bezirksregierung Münster, Dezernat 45 Berufskollegs

Dementsprechend wird am Franz-Sales-Berufskolleg individuelle Förderung als Prozess angesehen und in mehreren Phasen umgesetzt.

1. Informationsphase:

Individuelle Förderung kann nur dann stattfinden, wenn den Lehrkräften individuelle Lern- und Bildungsvoraussetzungen der Schüler:innen und Studierenden bekannt sind.⁶ Dies setzt ein persönliches Gespräch voraus, um einen ersten Einblick in die Ressourcen und Möglichkeiten zu bekommen. Verschiedene Indikatoren für die Lernvoraussetzungen werden dabei berücksichtigt. Der Lernprozess ist immer individuell zu betrachten, dementsprechend müssen verschiedene Aspekte bezüglich der individuellen Förderung miteinbezogen werden. Der erreichte Bildungsabschluss, Erfahrung im Umgang mit kompetenzorientiertem Unterricht und der kulturelle Hintergrund eines Menschen sind dabei nur einige Faktoren, die wir in dieser Phase berücksichtigen.

2. Erfassungsphase:

Um die Stärken und Schwächen der Schüler:innen und Studierenden konkret berücksichtigen zu können, müssen anschließend zielgerichtete diagnostische Mittel angewendet werden, um den IST-Zustand hinsichtlich verschiedener Kompetenzbereiche einschätzen zu können. Dabei nutzen die verschiedenen Fachschaften am Franz-Sales-Berufskolleg differenzierte fachdidaktische Diagnostik, um den Kompetenzstand in den unterschiedlichen Fachunterrichten angemessen zu erfassen. Beobachtungen bilden dabei die überfachliche Grundlage diagnostischen Arbeitens. Dementsprechend verfolgen wir Ansätze, welche im unterrichtlichen Geschehen niederschwellig eingebunden sind und aus denen Rückschlüsse auf den Kompetenzstand des/der jeweiligen Schülers:in oder Studierenden gezogen werden kann. Im Folgenden werden einige dieser diagnostischen Mittel näher erläutert.

- Informationen aus der Bearbeitung bestimmter Aufgabenstellungen gewinnen: Die Bearbeitung von Aufgabenstellungen ist elementarer Bestandteil jeden Unterrichts. Aus den Ergebnissen können wiederum konkrete Schlüsse gezogen werden.
- Ableitung von Förderbedarfen aus Klausuren und Leistungsnachweisen.
- Herausfiltern von Heterogenitätsaspekten (Bildungsbiographie, Kultureller Hintergrund usw.)

Individuelle Förderung kann nicht ohne gründliche Feststellung des individuellen Kompetenzstandes erfolgen. Zu oben dargestellten überfachlichen diagnostischen Mitteln kommen ebenfalls fachspezifische diagnostische Mittel.

3. Vorbereitungsphase:

In der Vorbereitungsphase werden die Ergebnisse der oben angeführten diagnostischen Werkzeuge von jeder Fachlehrkraft für den eigenen Unterricht evaluiert. Dabei entstehen fachspezifische Lehr-Lernarrangements, welche von den jeweiligen Fachlehrkräften umgesetzt werden. Der Prozess der individuellen Förderung wird dementsprechend immer konkreter.

4. Durchführungsphase:

Die Durchführungsphase ist das Herzstück der individuellen Förderung am Franz-Sales-Berufskolleg. Hier wird individuelle Förderung unterrichtlich als auch außerunterrichtlich

⁶ Klieme, Warwas (2011): Konzepte der individuellen Förderung; in: Zeitschrift für Pädagogik 57 (2011),6: S.805

sichtbar gemacht. Maßnahmen zur individuellen Förderung können dabei nach verschiedenen Konzepten realisiert werden⁷:

- Zusatzangebote schaffen: Es werden, zusätzlich zum Unterricht, Lehr-Lernarrangements geschaffen, welche auf Grundlage der oben beschriebenen diagnostischen Erfassung als zielführend angesehen werden.
- Offener und kooperativer Unterricht: Offener Unterricht und kooperative Lernformen entsprechen nicht per se dem Ansatz der individuellen Förderung. Dies erfolgt erst durch das zielgerichtete pädagogische Handeln der Lehrkräfte. Durch dieses Handeln können Unterrichtsgegenstände im Sinne von kooperativen Lernformen so ausgestaltet werden, dass jeder Schüler und Studierende, gemäß seinen Voraussetzungen, davon profitiert.
- Binnendifferenzierung: Neben didaktisch/methodischen Entscheidungen kann ebenfalls die Lernumgebung so angepasst werden, dass sie den Voraussetzungen des Lernenden entspricht. Dies kann bspw. durch die Anpassung verschiedener Lernmaterialien umgesetzt werden.
- Schüler:innen und Studierende haben in einigen Unterrichtsformen dabei die Möglichkeit, didaktisch/methodische Entscheidungen mitzubestimmen.
- Den Schüler:innen und Studierenden am FSBK stehen digitale Endgeräte und Officeanwendungen zur Verfügung. Mit diesen kann barrierefrei und gemeinsam an Problemstellungen und Aufgaben gearbeitet werden. Dies folgt dem Prinzip Schüler:innen helfen Schüler:innen.
- Der Nachteilsausgleich im Sinne der UN-Konvention als Möglichkeit der Berücksichtigung individueller Bedarfe, insbesondere in Situationen der Leistungsbewertung wie Klausuren oder Prüfungen.
- Die Realisierung dieser verschiedenen Konzepte erfolgt transparent im Sinne der Schüler:innen- und Studierendenzentrierung im Austausch mit den Lernenden. Denn nur gemeinsam mit den Schüler:innen und Studierenden kann ein individueller Lernweg geplant und umgesetzt werden, der nachhaltig Erfolg gewährleisten kann.

Evaluationsphase:

Zu klar definierten Zeitpunkten soll eine Evaluation der Maßnahmen erfolgen. Hierbei ist die jährliche Lehrkräfteevaluation der Klassen ein maßgebliches Tool, um dies zu realisieren. Sollten Probleme auftauchen, gibt dies den Anlass Korrekturen im Lernprozess anzustoßen. Um angemessen den Prozess der individuellen Kompetenzentwicklung evaluieren zu können, muss dementsprechend erneut der Kompetenzstand erfasst werden (siehe Phase 2). Aus dieser Analyse kann abgeleitet werden, inwiefern Maßnahmen der individuellen Förderung (festgelegt in Phase 3) und deren Umsetzung (Phase 4) erfolgreich waren. Gemeinsam mit den Schüler:innen und Studierenden wird dementsprechend transparent festgestellt, wo weitere Entwicklungsbedarfe bestehen und inwiefern Potentiale im Sinne der individuellen Förderung freigesetzt werden können.

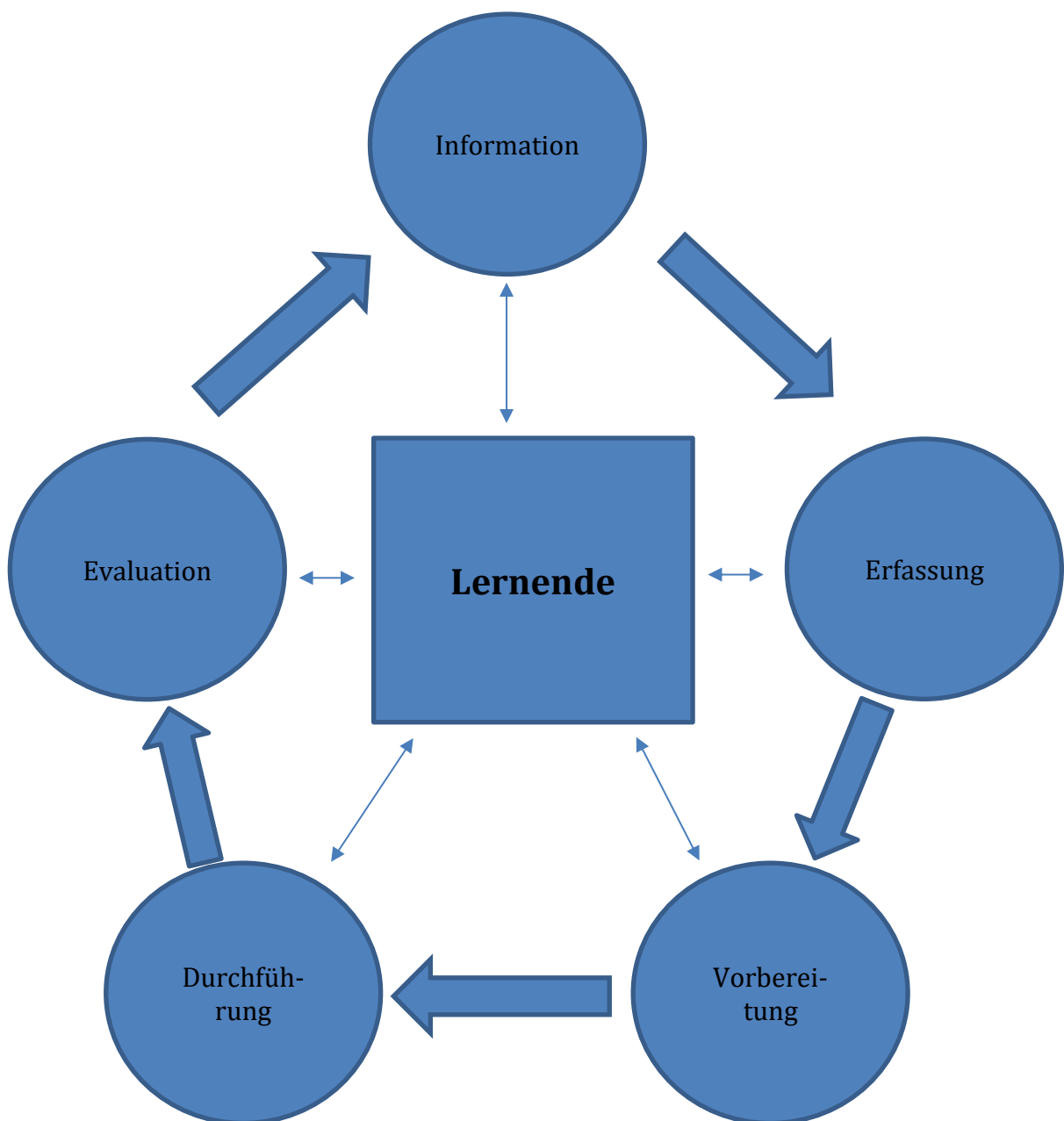
Wir am Franz-Sales-Berufskolleg verstehen dabei dieses Phasenmodell nicht als Abfolge bloßer Handlungsschritte, sondern als Kreislauf der individuellen Förderung. In jeder Phase besteht die Möglichkeit der Anpassung der Maßnahmen. Vor allem die Evaluationsphase zeigt,

⁷ Klieme, Warwas (2011): Konzepte der individuellen Förderung; in: Zeitschrift für Pädagogik 57 (2011), 6: S.808-811.

dass dieser kreisförmige Prozess der individuellen Förderung am Franz-Sales-Berufskolleg schüler:innen- und studierendenzentriert gestaltet ist.

3.4.1 Schema des Konzepts der individuellen Förderung am FSBK

Das oben beschriebene Konzept der individuellen Förderung am Franz-Sales-Berufskolleg entspricht einem schematischen Kreislauf. Dabei steht zu jedem Zeitpunkt der/die Lernende im Zentrum und kann aktiv am Prozess der Gestaltung seiner Bildungsbiografie mitwirken. Es bietet dementsprechend Möglichkeiten, um angemessen Stärken zu fördern und Schwächen abzubauen. Jeder Schüler und Studierende findet somit den richtigen Platz aufgrund der individuellen Voraussetzungen am Franz-Sales-Berufskolleg.



3.4.2 Konkrete Umsetzung der individuellen Förderung im Unterricht der SAH- und der HEP-Ausbildung am FSBK

Unser Anspruch für einen individuellen Unterricht kann in drei Bereiche unterteilt werden, die im weiteren Verlauf an praktischen Beispielen für beide Ausbildungsgänge konkretisiert werden:

1. Unterstützung von selbstständigem Lernen
2. Differenzierung im Unterricht
3. Begleitung des Lernprozesses⁸

IST-Standards der individuellen Förderung in der SAH-Ausbildung

Zu 1. Unterstützung von selbstständigem Lernen

- Thementag „(Digitales) Lernen lernen“ zu Beginn der Ausbildung
- Methoden des kooperativen Lernens (Gruppenpuzzle, Lerntempoduett etc.)
- Nutzung von Office-Anwendungen mithilfe schulischer digitaler Endgeräte
- Leistungsstand- und Entwicklungsgespräche mindestens zwei Mal im Jahr
- Ermöglichung von Selbst- und Fremdbewertung, z. B. im Rahmen der fachpraktischen Leistungen der Bündelfächer
- Projektorientierter Unterricht: Spiel- und Sportprojekte, Projektwochen als selbstgewählte und selbstgesteuerte Lernarrangements
- WebQuest
- Systematische Erarbeitung und Etablierung von Anwendungsprogrammen, z. B. zur kollaborativen Arbeit
- Transparenz der Standards der Klausurbewertung durch Erwartungshorizonte und individuelle Lernempfehlungen

Zu 2. Differenzierung im Unterricht

- Differenzierung in den Unterrichtsmaterialien und der Leistungsbewertung nach den angestrebten Abschlüssen (Erweiterter) Erster Schulabschluss und Mittlerer Schulabschluss innerhalb des gemeinschaftlichen Unterrichts in den Fächern Mathematik und Englisch
- Maßnahmen für Schüler:innen mit Behinderung im Unterricht und in Klausuren, z. B. durch Nachteilsausgleiche
- Einübung von unterschiedlichen Rollen im Unterrichtsprozess: Schüler:in als Co-Moderator:innen und „Leuchttürme“
- Binnendifferenzierung durch: unterschiedlich anspruchsvolle Materialien und Aufgaben, Wechsel der Methoden für verschiedene Lerntypen, verschiedene mediale Zugänge zu bestimmten Inhalten
- Digitale und analoge Methoden der Differenzierung in allen Unterrichtsfächern, z. B. durch Advanced Organizer, Lerntheken, Erklärfilme, Lernspiele u.s.w. Dabei werden alle Leistungsstufen der Schüler:innen und Studierenden abgedeckt.

⁸ Handreichung Individuelle Förderung, Bezirksregierung Münster, Dezernat 45 Berufskollegs

Zu 3. Begleitung des Lernprozesses

- Wöchentliche Beratungsstunde im SAH-Seminar ohne Leistungsbewertung
- 6 standardisierte Reflexionsgespräche nach Praxisübungen in den Praktikumsstellen
- Anwendung der Portfoliotechnik über die Gesamtzeit der Ausbildung
- Praktische Umsetzung schulischer Inhalte in Form von Ausbildungsaufgaben gemäß der didaktischen Jahresplanung
- Individuelle Beratung durch die Fachlehrer:innen und die Beratungslehrkraft
- Systematische Einführung in die Bearbeitung schriftlicher Prüfungen sowie kontinuierliche schülergesteuerte Prüfungsvorbereitungsphasen

IST-Standards der individuellen Förderung in der HEP-Ausbildung

Zu 1. Unterstützung von selbstständigem Lernen

- Kompetenzorientierung im Unterricht wird umgesetzt durch handlungsorientierte Lernsituationen; diese fördern die Entwicklung von Handlungskompetenz durch die Bearbeitung beruflicher Aufgaben im Unterricht
- Lernen in vollständigen Handlungsvollzügen (Analyse, Planung, Ausführung und Evaluation), enger Theorie-Praxis-Bezug; fächerübergreifende Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand
- Problemlösendes, relativ selbstständiges und entdeckendes Lernen in Gruppen
- Erlernen von Moderationsmethoden für Erarbeitungsprozesse in der Gruppe
- Zunehmende Steuerung des Lernprozesses durch die Lernenden, Beteiligung an der Planung und Gestaltung des Unterrichts
- Vermittlung digitaler Schlüsselkompetenzen, wie das systematische Erlernen von Anwendungsprogrammen inklusive Erhebung der Vorkenntnisse
- Erlernen von Projekttechniken und Begleitung einer eigenständigen Projektplanung und -durchführung
- Erstellen einer individuellen Facharbeit zum Abschluss der Ausbildung mit Begleitung durch die praxisbetreuende Lehrkraft
- Leistungsnachweise, bei denen die Einzelnen theoretisch erworbenes Wissen in ihr individuelles praktisches Handeln einfließen lassen und darstellen sollen
- Referate, Selbstlernphasen
- Stationenlernen und andere Methoden des selbstständigen und selbstgesteuerten Lernens
- Schreiben von Probeklausuren nach Erwartungshorizonten
- Standardisierte Dokumentation von Reflexionsgesprächen
- Erstellung von Kriterienkatalogen für Präsentationen im Unterricht
- Aufbauendes Erlernen zur Erstellung einer didaktischen Planung für die Praxis
- Ermöglichung zur Selbsteinschätzung bei der Notenvergabe und den Lernständen
- Laufbahnberatung zur beruflichen Weiterqualifizierung im Anschluss an die Ausbildung

Zu 2. Differenzierung im Unterricht

- Thematisierung biografischer Aspekte (vor allem Einstellungen und Erfahrungen) beim Lernprozess

- Fächerbezogene und fächerübergreifende Leistungserhebung der Vorkenntnisse zu Beginn neuer Lernsituationen/Unterrichtsvorhaben
- Bedarfsgerechte Lehrer:innenunterstützung: Ermöglichung von Fehler selbstkontrolle bis intensivere Lehrer:innenbegleitung
- Individuelles Lernen durch kooperative Methoden, Zusatzaufgaben, Stationenlernen
- Differenzierte Erarbeitungsangebote hinsichtlich Arbeitsmaterial, Aufgabenstellung und Zeitkorridore zur Bearbeitung
- Einübung von unterschiedlichen Rollen in Arbeitsgruppen und Unterrichtsprozess: Studierende als Co-Moderatoren und „Leuchttürme“
- Inklusiv Aufgabenstellung in Klausuren zur Berücksichtigung von Studierenden mit Behinderung

Zu 3. Begleitung des Lernprozesses

- Aufstellen eigener Entwicklungsaufgaben bei Praxisbesuchen für den Zeitraum bis zum nächsten Praxisbesuch
- Formulierung einer Beobachtungsaufgabe oder eines individuell erwarteten Lernzuwachses bei Praxisbesuchen
- Systematische Beratung durch Praxislehrer:innen für die Praxis in wöchentlichen HEP-Seminaren über die gesamte Zeit der schulischen Ausbildung
- Dokumentation eines Ziel- und Entwicklungsgesprächs am Ende des 2. Ausbildungsjahres
- Reflexion der Entwicklung personaler Kompetenzen – soziale Kompetenz und Selbstständigkeit - als Selbsteinschätzung und in Feedbackgesprächen bei Praxisbesuchen

IST-Standards der individuellen Förderung in der zweijährigen Berufsfachschule, Fachbereich Gesundheit und Soziales

Zu 1. Unterstützung von selbstständigem Lernen

- Gestaltung von Selbstlernphasen als Abschluss von Lernsituationen
- Konsequenz beruflfeldbezogener Unterricht
- Umgang mit digitalen Medien im Unterricht
- Einführungstag in den Umgang mit digitalen Medien am FSBK

Zu 2. Differenzierung im Unterricht

- Anbieten von beruflfeldorientierten Differenzierungskursen
- Unterschiedliche Anspruchsniveaus in den jeweiligen Fächern des Bildungsgangs durch unterschiedliche Arbeitsmaterialien, Sozialformen und Methoden
- Schüler:innen bestimmen die Methoden der Unterrichtsgestaltung aktiv mit.
 - ➔ Darauf bezogen: Wahl von passenden Methoden, die den Voraussetzungen der Schüler:innen gerecht werden.

Zu 3. Begleitung des Lernprozesses

- Enge Betreuung durch die Klassenlehrkraft und den daraus entstehenden Handlungsnotwendigkeiten

- Besuch der Schüler:innen in den Praxisphasen
- Unterstützung der Schüler:innen im Berufswahlprozess
- Anbieten von Berufswahlorientierungstagen.

3.5 Verzahnung von Theorie und Praxis



Ein wesentliches Merkmal unseres Schulprofils ist die Verzahnung von theoretischen Inhalten mit praktischen Inhalten in allen Ausbildungsgängen.

Die ideale Möglichkeit der Verknüpfung von Theorie und Praxis bietet **die integrierte Form der Ausbildung**, bei der die Schüler:innen und Studierenden während der Ausbildung in den entsprechenden Arbeitsfeldern tätig sind. Diese Organisationsform findet an unserer Schule sowohl innerhalb der Ausbildung zu Heilerziehungspfleger:innen, als auch zu Sozialassistent:innen mit Schwerpunkt Heilerziehung (diese auch in Ergänzung mit der Qualifikation zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung) statt. Die Schüler:innen und Studierenden besuchen entweder an einem Tag (SAH plus Fachkraft), zwei bzw. drei Tagen (Heilerziehungspflege) bzw. drei Tagen (Sozialassistenz mit Schwerpunkt Heilerziehung) in der Woche den Fachunterricht in der Schule und arbeiten an den restlichen Tagen in Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Auf diese Weise können wir bereits zu Beginn der Ausbildung den Schüler:innen und Studierenden fachliche Impulse und Anregungen an die Hand geben, die sie direkt in ihrem Praxisfeld umsetzen und überprüfen sollen. Gleichzeitig können wir Entwicklungen und Erfordernisse aus der Praxis aufgreifen und Themenanregungen von Schüler:innen und Studierenden im Unterricht umsetzen. Der Unterricht wird dadurch

- beruhsfeldorientiert,
- teilnehmerorientiert,
- handlungsorientiert
- kompetenzorientiert und
- erfahrungsbezogen.

So können die Theorieinhalte auf Beispiele aus der Berufspraxis angewendet und in praxisbezogenen Übungen erfahrbar gemacht werden. Die größte Kontaktfläche zur Lernortkooperation und die Möglichkeit zum intensiven Austausch zwischen Schule und Praxiseinrichtungen bietet die **Praxisbetreuung**.



Jede/r Schüler:in und Studierende wird bis zu viermal (je nach Ausbildungsgang) pro Schuljahr von seiner praxisbegleitenden Lehrkraft in der Einrichtung besucht. Im Rahmen dieser Praxisübungen verknüpfen sie die in zunehmender Komplexität im Unterricht vermittelte Theorie mit den spezifischen praktischen Erfordernissen ihres Arbeitsfeldes. Zur Praxisbetreuung gehört auch eine intensive Nachbesprechung der Übung mit den Schüler:innen und Studierenden und deren Praxisanleiter:innen/Mentor:innen. Auf diese Weise werden berufliche Handlungskompetenzen wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Vermittlungskompetenz, Adressatengerechtes Planen sowie das Reflexionsvermögen erprobt und gefestigt. Im Verlauf der Ausbildung soll sich diese Nachbesprechung unter Berücksichtigung schulischer Rahmenbedingungen zu einem möglichst gleichberechtigten Fachgespräch zwischen den Gesprächspartner:innen entwickeln.

Hierbei werden Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von Theorie in Praxis erfahrbar und deutlich. Das Fachgespräch bietet den Praxislehrer:innen die wertvolle Chance, von konkreten Erfordernissen und aktuellen Themen, die die Einrichtung betreffen, zu erfahren und diese gegebenenfalls in den Fachunterricht einzubeziehen. Die Praxisanleiter:innen/Mentor:innen wiederum können umgekehrt neue schulische Impulse bekommen und ihre Sichtweise einer pädagogischen Frage überdenken und diskutieren.

Erweitert wird dies durch regelmäßig stattfindende **Praxisanleiter:innen-/Mentoren:innentreffen** in der Schule, in denen ein informativ/organisatorischer Austausch stattfindet, sowie ein inhaltlicher Meinungs-austausch. Die Schule legt dabei Wert auf eine dialogische Kommunikation, so dass gewinnbringende Verbesserungsvorschläge oder Anregungen von Seiten der Praxisanleiter:innen/Mentor:innen stetig entgegengenommen und auch zeitnah in das schulinterne Curriculum eingepflegt werden.

Eine Besonderheit stellt ein Unterrichtsarrangement dar, welches in Kleingruppen von den jeweiligen praxisbegleitenden Lehrkräften betreut wird und Seminarstunde(n) genannt wird. Ziel dieses Faches ist es, in Ergänzung zum benoteten fachtheoretischen Unterricht, den Schüler:innen und Studierenden Raum für Anwendungsmöglichkeiten unterrichtlicher Inhalte sowie Fragestellungen aus der beruflichen Praxis zu bieten. Der offene Austausch sowie die

kollegiale Fallberatung der Schüler:innen und Studierenden untereinander weist eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis auf.

Eine gewinnbringende Verzahnung von Theorie und Praxis ergibt sich des Weiteren durch hausinterne Impulse, indem von Seiten der jeweiligen **Bereichsleitungen der Franz Sales Wohnen gGmbH** aktuelle Strömungen rund um den Bereich der Eingliederungshilfe zunächst an Schulleitung und Bildungsgangleiter:innen und dann an das Kollegium weitergegeben werden. Auch hier erfolgt i.d.R. eine Aufbereitung und Übernahme der Themen in das schulinterne Curriculum.

Um den Bedarfen in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung bestmöglich gerecht zu werden, wurde ein Arbeitskreis zwischen Berufskolleg und den **Geschäftsführern der Werkstätten** etabliert, welcher einmal jährlich stattfindet.

Fruchtbar erweist sich eine Einbindung von **Referent:innen** in den Unterricht, um fachspezifische Themen intensiv zu bearbeiten. Hierbei haben sich für alle Ausbildungsgänge zahlreiche Kooperationen mit Experten aus der Praxis etabliert. (vgl. Abschnitt 3.6.5)

Insgesamt gelten für alle Ausbildungsgänge höchste Ansprüche an die Gestaltung von relevanten **Praxissituationen/Fallbeispielen** und deren theoriegeleitete Erarbeitung im Unterricht. Die in den Praxissituationen enthaltene aktuelle Berufsweltorientierung soll einen hohen Aufforderungscharakter für die Schüler und Studierenden haben, sich damit theoriegeleitet auseinander zu setzen.

3.6 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Mit unseren Kooperationspartnern schaffen wir maximale Nähe zur Berufspraxis.

Wir legen in unseren Ausbildungsgängen größten Wert auf authentische Praxiserfahrungen und pflegen daher eine offene Schule, die mit anderen namhaften Einrichtungen der Eingliederungshilfe im Großraum Ruhrgebiet in ständigem Kontakt steht.

3.6.1 Anleitung an Ort und Stelle: Unsere Lernortkooperationen

Das Herzstück unserer vielfältigen Kooperationen sind die Praxiseinrichtungen der Eingliederungshilfe, in denen unsere Schüler:innen und Studierenden die Praxis kennenlernen (vgl. Abschnitt 3.5 Verzahnung von Theorie und Praxis). Das gemeinsame Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Beschäftigungsfähigkeit unserer Schüler:innen und Studierenden zu maximieren, indem wir Potentiale erkennen und fördern und so bestmöglich auf den Arbeitsmarkt vorbereiten.

Die festen Praxistage unserer Schüler:innen und Studierenden, begleitet von einer maßgeschneiderten Praxisbetreuung, ermöglichen es uns, aktuelle Entwicklungen, Anforderungen und Einschränkungen in der Berufspraxis unmittelbar aufzugreifen und im Unterricht zeitnah umzusetzen.

Unsere Schüler:innen und Studierenden werden so von Anfang an optimal auf die späteren beruflichen Anforderungen vorbereitet. Das zeigt sich in einer hohen Einstellungs- und Übernahmequote.



3.6.2 Unsere Kooperationen im Rahmen der Pflegepraktika

Im Rahmen des vorgeschriebenen Praktikums mit dem Schwerpunkt „Pflege“ absolvieren unsere Studierenden der Heilerziehungspflege im Mittelkurs ein vierwöchiges Behandlungspflegepraktikum im Alfried-Krupp-Krankenhaus in Essen, im Elisabeth-Krankenhaus in Essen, im Franz-Sales-Haus, in der Heimstatt Engelbert, im Heinrich-Held-Haus des Diakoniewerks Essen oder in anderen Kooperationseinrichtungen, welche die Qualitätsstandards nachweisen. Damit sichern wir in hohem Maße die Pflegekompetenz der zukünftigen Fachkräfte im Handlungsfeld Grund- und Behandlungspflege und ergänzen qualitativ hochwertig den pflegerischen Fachunterricht und die pflegerische Ausbildung in den Stammeinrichtungen unserer Studierenden. Die erfolgreiche Kooperation mit den genannten Partnern ermöglicht durch das Vorhandensein zertifizierter Praxisanleiter:innen (§ 2 Abs. 2 KrPflAPrV⁹ und § 2 Abs. 2 AltPflAPrV¹⁰) in der Pflege gemäß Krankenpflegegesetz eine standardisierte und aktuelle Qualität unserer Pflegeausbildung. Flankiert wird das Praktikum durch die Vorbereitung, Begleitung und Auswertung durch unsere Pflegefachlehrkräfte.

Die erlernten Kompetenzen werden in dem sogenannten Pflegekatalog offiziell dokumentiert und sind somit ein wesentlicher Bestandteil des beruflichen Portfolios.

3.6.3 Unsere Kooperation mit der Franz Sales Förderschule

⁹ Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufe in der Krankenpflege

¹⁰ Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers

Viele Kooperationen finden mit der Franz Sales Förderschule statt. Beide Schulen teilen sich ein Schulgebäude, somit können über kurze Wege verschiedene Formen der Zusammenarbeit verabredet werden. Ein integrativer Schulausschuss (ISA), der mit je zwei Lehrkräften aus beiden Schulen besetzt ist, unterstützt bei der Anbahnung von gemeinsamen Projekten. Hierbei ist konzeptuell festgelegt, dass neben der standardisierten Projektwoche (s.u.) jede der beiden Schulen mindestens 1-2 Schulform übergreifende Aktionen pro Schuljahr plant und durchführt.

Jedes Jahr führen wir gemeinsam mit der Franz Sales Förderschule eine Projektwoche durch und präsentieren am Ende dieser Woche unsere Ergebnisse. Der normale Klassenunterricht wird aufgelöst und Schüler:innen/Studierende und Lehrer:innen beider Schulen arbeiten zum Teil in inklusiven neuen Gruppen gemeinsam an interessanten Projekten.

Auch führen wir alljährlich ein Spielprojekt durch: Hier entwickelt und baut der jeweilige Oberkurs der Berufsfachschule Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung unterschiedlichste Spiele, die anschließend von Schüler:innen der Franz Sales Förderschule einen ganzen Vormittag lang live auf Tauglichkeit und Spaßfaktor hin geprüft werden.

Natürlich gibt es auch die täglichen Begegnungen und Gespräche, in der Aula, auf dem Gelände, am wöchentlichen Waffelstand der Förderschule, die unser Miteinander auch projektunabhängig festigen. Der von der Förderschule angebotene Frühstücksservice ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Auch von Lehrkräften beider Schulformen gemeinsam konzipierte Projekte werden angeboten. Beispielsweise gab es schon:

- eine inklusive Englisch AG
- die Gründung einer inklusiven Rockband, z. B. zur 125-Jahr-Feier des Franz Sales Hauses
- ein gemeinsames Schulfest anlässlich der 125-Jahr-Feier des FSH
- gemeinsame Konferenzen (1 x jährlich)
- gemeinsame Fortbildung (z. B. zum Thema Prävention vor sexuellem Missbrauch)
- das integrative Kochbuch („Die ESS-Klasse“)
- ein inklusives Fußballturnier
- eine Musicalaufführung der Förderschule mit Schüler:innen des Berufskollegs als Publikum
- ein Unterrichtsprojekt des Heilerziehungspflege-Oberkurses als Stationenlernen zum Thema „sexuelle Aufklärung“
- der Erwerb des Sportabzeichens

3.6.4 Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung

Im Rahmen der Professionalisierung im letzten Ausbildungsjahr entwickelt der jeweilige Oberkurs der Heilerziehungspfleger:innen speziell für Menschen mit Behinderung eine bunte Palette an Bildungsangeboten. In Gruppen von 3 bis 5 Studierenden beweisen sie ihre Kompetenzen im Bereich Projektmanagement. Sie planen und organisieren ihre non-profit Projekte selbst, inklusive dazugehöriger Ausschreibung und Teilnehmerakquise. Die Angebote finden

sowohl auf unserem Hauptgelände als auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen statt, so z.B. mit dem Familienunterstützenden Dienst (FuD) oder der KoKoBe ¹¹.

3.6.5 Kooperationen mit externen Fachreferenten

Das Lehrer:innenteam des Franz Sales Berufskollegs wird bei der Erarbeitung sehr spezifischer Themen durch externe Referent:innen mit besonderer fachgebundener Qualifikation unterstützt.

Dies können Module zu bestimmten Themen sein, wie z.B. Selbst- und Zeitmanagement, Prävention von sexuellem Missbrauch, Umgang mit Unterrichtsstörungen, aber auch bildungsgangspezifische Themen wie z. B. Aufbau und Finanzierung der WfbM / der Berufsbildungsbe- reich / Arbeitsmarktintegration.

Für die Schüler:innen und Studierenden kooperieren wir mit Fachreferent:innen zu den The- men: Gebärdensprache, Umgang mit herausforderndem Verhalten, 1.Hilfe-Kurs, Ambulant betreutes Wohnen (ABW) im Franz Sales Haus, Ambulant betreutes Wohnen (ABW) für Men- schen mit Schwerstmehrfachbehinderung der Diakonie Ruhr in Bochum, das Assistenzmodell nach Willem Kleine-Schaars bei der Lebenshilfe in Viersen, die KoKoBe, der FuD, die IHP (indi- viduelle Hilfeplanung)/ BEI (Bedarfsermittlungsinstrument) NRW, die „pädagogische Lupe“ im Franz Sales Haus und Möglichkeiten der sexuellen Aufklärung (Lore Agnes Haus).

Interessante Thementage, geleitet von unseren erfahrenen externen Fachreferent:innen, run- den das Bild ab und vermitteln neue und vertiefende Impulse, bspw. in den Bereichen Arbeits- sicherheit, Umgang mit digitalen Hilfsmitteln, Einsatzmöglichkeiten basaler Stimulation, Stu- diengangvorstellung durch die FH Bochum sowie Exkursionen zum Gericht, Landtag oder Bundestag.

3.6.6 Lernort Franz Sales Haus

Die Verbindung von Theorie und Praxis ist uns ein wesentliches Anliegen. Deshalb halten wir es für besonders bedeutsam, den Lernort Schule von Zeit zu Zeit zu verlassen und „über den Tellerrand“ zu schauen:

Wie präsentiert sich das Franz Sales Berufskolleg auf dem Franz Sales Haus Sommerfest? Welche Angebote sind realisierbar und für die Besucher:innen ansprechend? Wie fügen sich die Ideen unserer Schüler:innen und Studierenden in das Gesamtkonzept ein? Auch diese Frage stellt sich jährlich aufs Neue und führt zu spannenden Ergebnissen.

3.6.7 Kooperationen mit anderen Trägern der Eingliederungshilfe

Wir pflegen Kooperationen mit anderen Trägern der Eingliederungshilfe, die ihre Mitarbei- ter:innen bei uns zu Fachkräften der Heilerziehungspflege und Assistenzkräften im Rahmen der Eingliederungshilfe ausbilden lassen.

1. ¹¹ Kontakt-, Koordinierungs- und Beratungsstelle

3.7 Unser Schulleben

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“¹²

Schulleben, das ist nicht nur Unterricht mit Lernfeldern und Fächern wie Theorie und Praxis der Heilerziehung, Psychomotorik, Mathe oder Deutsch, Noten und Zeugnissen. Schulleben heißt auch über den Alltag hinaus in der Schule aktiv sein: sich in der Schule engagieren, an Projekten, Feiern und Studienfahrten teilnehmen.

Schulleben besteht, so GUDJONS¹³, aus Maßnahmen, Traditionen, Anregungen und Vorstellungen, die die Schule als lebendige Gemeinschaft zu gestalten, das heißt, atmosphärische und institutionelle Bedingungen dafür zu schaffen, dass die einzelnen Schüler:innen oder Studierende, ihre Beziehungen zu den Mitschüler:innen, Mitstudierenden und Lehrer:innen als positiv erfahren können.

Für ein Berufskolleg ist die Gestaltung eines gelungenen Schullebens eine besondere Herausforderung. Denn letztlich streben die Schüler:innen und Studierenden in unserem System sehr rational einen Berufsabschluss an, der es ihnen ermöglicht, einen Arbeitsplatz zu finden und ihren Lebensunterhalt zu sichern. Hohe Leistungsanforderungen scheinen manchmal ein Schulleben eher zu verhindern als zu ermöglichen. Und gerade deshalb entscheidet sich das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs sehr bewusst dafür, Schulleben mit immer neuen Impulsen zu pflegen, damit unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des Lebens ist.

Somit schaffen wir gemeinsam mit unseren Schüler:innen und Studierenden ein Schulleben, das auf vielfältige Weise positive Erfahrungen im Schulalltag ermöglicht. Über den Unterricht hinaus erleben wir Stunden der Lebensfreude und Inspiration.

Im Einzelnen sind dies unsere jährlichen **inklusiven Projektwochen** mit der Franz Sales Förderschule, in denen wir den Unterricht in Klassenverbänden auflösen und die Schüler:innen und Studierenden in neuen Gruppen je nach eigenen Interessen an Projekten arbeiten.

Auch Feiern sind fester Bestandteil unseres Schullebens. Für und mit unseren Absolvent:innen veranstalten wir stimmungsvolle **Abschlussfeiern**, die mit viel Engagement von Lehrer:innen, Schüler:innen und Studierenden und den jeweils frisch gebackenen Heilerziehungspfleger:innen, Sozialassistent:innen und Geprüften Fachkräften zur Arbeits- und Berufsförderung organisiert werden. Gäste wie Familienangehörige und Praxisanleiter:innen sind hierzu immer herzlich eingeladen.

Wenn die meisten Menschen in der Weihnachtszeit eher besinnlich werden, kommen wir im Rahmen unserer **Weihnachtsfeier** in Bewegung: Mit lustigen, spannenden und sportlichen Spielideen wie Elefantenvolleyball oder Tricky Ball treten die Klassen zum nicht ganz so ernstem Wettkampf an. Organisiert wird das Turnier durch den Oberkurs der angehenden Sozialassistent:innen, Schwerpunkt Heilerziehung, begleitet durch den/die Sportlehrer:in. Wir feiern

¹² J. W. von Goethe, Faust I, Vers 940

¹³Gudjons, Herbert: Didaktik zum Anfassen, 1997, S. 261

aber auch Weihnachten als christliches Fest und versammeln uns vor dem Turnier zur Meditation in der Kirche des Franz Sales Hauses. Mit den Klassen, die nicht am Turnier teilnehmen, führen wir kleinere Weihnachtsfeiern durch, um in den vorweihnachtlichen Tagen auch einmal Zeit zur Besinnung zu finden. Denn gerade in der Zeit vor Weihnachten finden im Schulkalender seit jeher zahlreiche Leistungsüberprüfungen statt. Die Adventszeit bietet die Chance auch einmal inne zu halten.

Studienfahrten und **erlebnispädagogische Tage** sind außerdem Highlights auf unserem gemeinsamen Weg mit den Schüler:innen und Studierenden. Denn was wäre eine Klassengemeinschaft ohne gemeinsame Erlebnisse außerhalb der Schule? Ob ein Aqua-Camp in Holland, ein City-Trip nach Hamburg oder ein Tag im Hochseilgarten, es gibt auch für kleinere Budgets vielfältige Möglichkeiten.

Unser Schulleben wird außerdem bereichert durch **Exkursionen**, in den **Unterricht eingebundene Projekte**, **externe Experten** und viele **Gespräche**, die tagtäglich zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen/Studierenden geführt werden. In diesen Gesprächen nehmen wir uns Zeit für die persönliche Beratung in fachlichen, schulischen und, falls gewünscht, auch privaten Belangen.

3.7.1 Schülermitwirkung

Mitbestimmung ist ein weiterer Aspekt unseres Schullebens - die Schüler:innen und Studierenden beteiligen sich auf vielfältige Weise an der Schulentwicklung. So nimmt eine von der Schülerschaft gewählte Schüler:innenvertretung (SV) an der Schulkonferenz teil, die zweimal jährlich stattfindet. Die SV hat im Rahmen des Auftrags unserer Schule „die Aufgabe, die Interessen der Schüler:innen bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu vertreten und die fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schüler:innen zu fördern“¹⁴. Gleichzeitig werden hier die Schuljahresentwicklungsziele deutlich gemacht und das Erreichen auch aus Sicht der Schüler:innenschaft evaluiert. Um Mitbestimmung zu verstärken, werden Schüler:innen und Studierende in weitere Prozesse mit einbezogen. So beteiligt sich die SV zum Beispiel an der Überarbeitung der Evaluationsbögen des Unterrichtes der Lehrer:innen, um ihre Sicht eines erfolgreichen Unterrichtes miteinzubringen. Und in einer entsprechenden Arbeitsgruppe bringen informationstechnisch kompetente Schüler:innen und Studierende ihr Know-How für die Umsetzung der angestrebten zunehmenden Digitalisierung ein.

3.8 Beratungsangebote am Franz Sales Berufskolleg

Neben den allgemeinen Beratungsaufgaben aller Lehrer:innen gemäß der Allgemeinen Dienstordnung haben sich weitere vielfältige Beratungsangebote an unserer Schule etabliert. Bei persönlichen Fragen und Problemen, die sich aus schulinternen Belangen ergeben oder aber auch dann, wenn durch eine schwierige Lebenssituation die persönliche Lernleistung bzw. Lernsituation beeinträchtigt ist, nimmt die Verbindungslehrerin sich gerne Zeit für die Schüler:innen und Studierenden. In einer ruhigen Atmosphäre können dann in einem gemeinsamen Gespräch mögliche Lösungswege erarbeitet werden oder aber Kontakte zu gegebener

¹⁴ vgl. www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Schueler/Schulleben/Schuelervertretung/index.html; abgerufen am 29.09.2015

nenfalls notwendigen Fachleuten hergestellt werden. Sollte Beratungsbedarf bestehen, können die Schüler:innen und Studierenden die Verbindungslehrerin ansprechen und gemeinsam wird dann ein zeitnaher Gesprächstermin verabredet.

Diese zusätzliche Beratung ist ein freiwilliges und vertrauliches Angebot.

Ebenso steht den Schüler:innen und Studierenden ein Schulseelsorger zur Verfügung, der bei Bedarf angesprochen werden kann.

Beide Ansprechpartner:innen sind durch einen Aushang mit Bild und Kontaktmöglichkeiten auch für die Schüler:innen und Studierenden persönlich erkennbar, die sie sonst aus dem Unterrichtsgeschehen nicht kennen.

Einmal jährlich gibt es seit dem Schuljahr 19/20 das Angebot eines allgemeinen Beratungstags, bei dem sich Schüler:innen, Eltern und Praxisanleiter:innen bei jeder Lehrperson für ein Gespräch anmelden können.

Außerdem sind in jeder Klasse Seminarstunden fest im Stundenplan verankert, die unbenotet sind und in denen die Schüler:innen und Studierende sich mit ihrer praxisbegleitenden Lehrkraft austauschen und von ihr beraten lassen können.

4. Qualitätssicherung und Schulentwicklung

4.1 Evaluation

Eine erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Unterrichtes, der Konzepte für die unterschiedlichen Bildungsgänge sowie des sozialen Miteinanders in der Schule sind die primären Ziele unseres Berufskollegs. Ein wichtiges Instrument für unsere Qualitätssicherung und -entwicklung sind die schulinternen Evaluationen.

Jährlich zum Schuljahresende wird jeweils von den einzelnen Lehrer:innen eine anonyme Befragung der Schüler:innen und Studierenden zum Unterricht mittels eines datenbasierten Evaluationsbogen, der vom Kollegium und der Schüler:innenvertretung erarbeitet wurde, digital durchgeführt. Einerseits dient dies vor allem zur Unterstützung der individuellen Unterrichtsentwicklung von unseren Lehrer:innen. Andererseits bietet es dem Lehrenden die Möglichkeit, sich ein Bild über den eigenen Unterricht zu schaffen, und zwar aus der Sicht derer, für die er gestaltet wird: den Schüler:innen und Studierenden.

Die Ergebnisse der Evaluationen werden vor allem mit den Klassen besprochen, die von der Lehrkraft ein weiteres Jahr unterrichtet werden und sind darüber hinaus Bestandteile der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche zwischen Lehrkraft und Schulleiterin und ermöglichen es den Lehrenden, persönliche Stärken zu erkennen und konkrete Entwicklungsziele für das folgende Schuljahr zu formulieren.

Des Weiteren findet zum Ende einer jeden Ausbildung eine Gesamtevaluation zum jeweiligen Bildungsgang statt. Diese wird ebenfalls mit einem datenbasierenden Evaluationsbogen digital durch die Klassenleitung durchgeführt. Ziel der Gesamtevaluation ist es neben wichtigen Informationen zur Qualität der Ausbildung und des Unterrichtes auch mehr über die Meinung der Schüler:innen und Studierenden zum Konzept der Ausbildung, zum Schulleben, zum sozialen Miteinander sowie zur Schulleitung und -organisation zu erfahren. Eine Thematisierung der Evaluationsergebnisse erfolgt ritualisiert an dem pädagogischen Tag zum Ende des Schuljahres, um aktuelle Aspekte in die Schuljahresentwicklungsplanung des nächsten Schuljahres

aufnehmen zu können. Dies ermöglicht uns, das Ausbildungskonzept stets zu optimieren und „Schule“ zur Verbesserung des Schulklimas dem Bedarf der Schüler:innen und Studierenden anzupassen.

Darüber hinaus lässt sich die Schulleitung von dem Lehrerkollegium turnusmäßig evaluieren, um ihr Leitungshandeln mehrperspektivisch reflektieren zu können.

Neben diesen datengestützten Evaluationen erfolgt eine Evaluation der jeweiligen Schulentwicklungsziele zum einen mit dem Lehrerkollegium an dem das Schuljahr abschließenden pädagogischen Tag, als auch mit der Schulkonferenz.

4.2 Planung der Schulentwicklung

Aus den oben dargestellten gewonnenen Evaluationsergebnissen, den aktuellen Besonderheiten durch beispielsweise Neuerungen der APO BK oder Richtlinien und Lehrpläne der einzelnen Bildungsgänge, aktuellen Themen des Trägers oder der pädagogischen Gesamtsituation ergeben sich verschiedene Notwendigkeiten zur weiteren Schulentwicklung. Diese werden primär von der Schulleiterin koordiniert und zunächst mit der Steuergruppe des Franz Sales Berufskollegs thematisiert. Diese setzt sich aus den Schulleiter:innen, den Bildungsgangleiter:innen und dem/der Vorsitzenden des Lehrerrates zusammen. Ein Austausch erfolgt dabei sowohl über Einzelgespräche, als auch bei den regelmäßig zweimonatlich stattfindenden Steuergruppensitzungen.

In der letzten Sitzung eines Schuljahres ist die Schulentwicklung des darauffolgenden Schuljahres ein festes Thema. In dieser Sitzung wird auf Vorschlag der Schulleiterin festgelegt, welche zwei bis drei Schwerpunktthemen dem Kollegium für das darauffolgende Schuljahr zur intensiven Weiterarbeit vorgeschlagen werden. Dem Kollegium soll ein Mitspracherecht eingeräumt werden, um eine hohe Identifikation und engagiertes Arbeiten an den Themen zu gewährleisten. An einem der Pädagogischen Tage in den Sommerferien werden diese dann mit dem Kollegium abgestimmt und ein Arbeitsplan für das konkret folgende Schuljahr besprochen. Der Arbeitsplan umfasst dabei insbesondere die Gestaltung der Pädagogischen Tage sowie des Fortbildungstages. Darüber hinaus erfolgt zu diesem Zeitpunkt eine jährliche Überprüfung der Notwendigkeit der Überarbeitung/ Konkretisierung des Schulprogramms hinsichtlich der Wirksamkeit und der Aktualisierung.

Die Schuljahresentwicklungsziele sind auch Thema bei der Schulkonferenz und werden dieser bei der ersten Konferenz des Jahres (i.d.R. Oktober) mitgeteilt und bei der zweiten (i.d.R. Mai) evaluiert oder zumindest der Zwischenstand besprochen.

Die jeweilige Zielerreichung wird bei dem das Schuljahr abschließenden Pädagogischen Tag mit dem Kollegium überprüft, um entscheiden zu können, ob es als abgeschlossen gelten kann oder aber als eines der Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit des nächsten Schuljahres fortlaufen oder mit einer anderen Schwerpunktsetzung weiterbearbeitet werden soll.

Um eine längerfristige Schulentwicklungsplanung zu ermöglichen, wird in gewissen zeitlichen Abständen eine Fortbildungsbedarfserhebung im Kollegium durchgeführt. Hieran hat sich in

der Vergangenheit auch schon der Träger beteiligt. Ziel ist eine Entwicklung eines 3 – 5 Jahres-Plans.

4.3 Schwerpunkte und Entwicklungsziele

Folgende Schwerpunkte / Entwicklungsziele haben sich durch oben genanntes Verfahren in den jeweils letzten fünf Jahren ergeben:

Schuljahr 2018/2019

1. Umsetzung der Kompetenzorientierten Bildungspläne in die internen Curricula der SAH in Kombination mit der FAB – Schwerpunkt Unterkurs
2. Stärkung der Teamarbeit des Kollegiums durch Einführung Kollegiale Fallberatung
3. Pädagogische Tagung zur Thematik „Anspruch Erwachsenenbildung versus Umgang mit Unterrichtsstörungen“

Schuljahr 2019/2020

1. Abschluss der Weiterarbeit an der Umsetzung der kompetenzorientierten Bildungspläne in der SAH mit Kombination FAB – Schwerpunkt Oberkurs
2. Fortführung Teamentwicklung
3. Digitalisierung von Unterricht

Schuljahr 2020/2021

1. Konsequente Überprüfung aller schulinternen Lehrpläne und Leistungsbewertungskonzepte auf Kompetenzförderung
2. Fortführung Teamentwicklung
3. Digitalisierung von Unterricht mit den Schwerpunkten vielseitiger Einsatz der iPads im Unterricht und Befähigung zur Simultanbeschulung Klassenraum und Homeoffice

Schuljahr 2021/2022

1. Beginn der Umsetzungsplanung der neuen Bildungspläne für die Fachschule für Heilerziehungspflege nach Veröffentlichung derselben.
2. „Heterogenität als Herausforderung am Berufskolleg“ – Individuelle Förderung.
3. Evaluation der Veränderungsprozesse durch die Pandemie und konzeptuelle Sicherung von Zugewinnen insbesondere der digitalen Kompetenzen.

Schuljahr 2022/2023

1. Umsetzung der neuen Bildungspläne für die Fachschule für Heilerziehungspflege.
2. Implementationsplanung des neuen Bildungsganges BFZ.
3. (Individuell: Umsetzung der digitalen Kompetenzen und Methoden der Fortbildungen der letzten zwei Jahre im Präsenzunterricht.)

Schuljahr 2023/2024

1. Umsetzung neue Bildungspläne für die Fachschule für Heilerziehungspflege im Unterkurs und Planung von Mittel- und Oberkurs

2. Realisierung Unterkurs neuer Bildungsgang der zweijährigen Berufsfachschule Soziales und Gesundheit und Planung des Oberkurses
3. Fachfortbildungen Bedarfs-Ermittlungs-Instrument (BEI NRW) in der Eingliederungshilfe und rechtskonforme Leistungsbewertung, inklusive Lernfeldberatungen.
4. Differenzierungsmöglichkeiten durch die Lernplattform Moodle zur Verstärkung der individuellen Förderung

4.4 Personalentwicklung und Fortbildung

Um die jeweiligen Entwicklungsziele / Schwerpunkte eines Schuljahres mit Inhalt füllen zu können, werden die zwei möglichen Fortbildungstage eines Schuljahres so organisiert, dass jeweils ein Tag schulintern als Pädagogischer Tag durchgeführt wird und für den zweiten Tag ein externer Referent eingeladen wird, um einen entsprechenden fachlichen Input von außen zu bekommen. Dies gilt jedoch nur als Leitlinie und kann den aktuellen Bedürfnissen entsprechend variiert werden.

Darüber hinaus besteht am Franz Sales Berufskolleg die Absprache, dass jede(r) Kolleg(e):in mindestens einmal jährlich an einer selbstgewählten individuellen Fortbildung teilnimmt, um individuelle Kompetenzen kontinuierlich auszubauen. Die Schulleitung unterstützt dieses Vorhaben durch Sicherstellung des gegebenenfalls notwendigen Vertretungsunterrichtes und im Rahmen der Möglichkeiten des Fortbildungsbudgets. Bei letzterem ist die vereinbarte Reihenfolge: Zunächst Fortbildungen des Gesamtkollegiums, dann von Kolleg:innengruppen wie Bildungsgängen oder Fachschaften und dann die individuellen Fortbildungen.

4.5 Ausblick

Der Mehrjahresplan zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung beinhaltet eine Sicherung der bestehenden und Ergänzung neuer Bildungsgänge in Kombination mit einem Schulerweiterungsbau. Derzeit wird die zweijährige Berufsfachschule mit FHR (- die auch einen direkten Zugang zur Fachschule für Heilerziehungspflege ermöglicht -) implementiert. Im Anschluss sind ein bis zwei weitere Bildungsgänge innerhalb unserer Fachrichtung Gesundheit / Erziehung und Soziales geplant. Zudem soll aufbauend auf die Heterogenitätsfortbildung am bildungsgangübergreifenden Konzept zur individuellen Förderung gearbeitet werden sowie eine Sicherung der in der Coronapandemie zwangsläufig priorisierten digitalen Kompetenzentwicklung des Kollegiums stattfinden.